

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2013

**Oliver Fritz, Matthias Firgo, Peter Huber,
Dieter Pennerstorfer, Michael Weingärtler**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer



Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2013

Oliver Fritz, Matthias Firgo, Peter Huber, Dieter Pennerstorfer, Michael Weingärtler

August 2013

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Inhalt

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war in Österreich Anfang 2013 von der europäischen Wirtschaftskrise gekennzeichnet. Weder von der inländischen noch von der ausländischen Nachfrage gingen positive Impulse aus. Obwohl dieser negative Trend alle Bundesländer betraf, bestanden weiterhin deutliche Unterschiede im regionalen Konjunkturverlauf, die von der regionalen Spezialisierungsmustern auf Wirtschaftsbereiche und Branchen geprägt waren. Das Beschäftigungswachstum verlangsamte sich, war aber stabiler als die Produktionsentwicklung. Aufgrund der kräftigen Zunahme des Arbeitskräfteangebotes stieg die Arbeitslosigkeit aber deutlich.

Rückfragen: Maria.Thalhammer@wifo.ac.at

2013/317/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2013 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 14,00 € • Download 10,00 €: <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/46902>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2013

Kurzzusammenfassung

Der seit 2012 deutlich spürbare Konjunkturabschwung setzte sich zu Beginn 2013 fort, die österreichische Wirtschaft litt unter mangelnder Nachfrage aus dem (vor allem europäischen) Ausland wie dem Inland. Eine schwache Exportdynamik wurde von einer signifikanten Investitionszurückhaltung der Unternehmen begleitet, die schwache Entwicklung der realen Einkommen im Inland und die Verunsicherung der privaten Haushalte trugen dazu bei, dass das reale Bruttoinlandsprodukt im I. Quartal 2013 um 0,7% zurückging. Neben dem konjunkturell bedingten Rückgang der Importe aus dem Ausland erwies sich der Tourismussektor im vergangenen Winter als Konjunkturstütze. Das Beschäftigungswachstum war für eine solche Konjunkturphase aber nach wie vor sehr hoch, auch wenn aufgrund der Zuwächse im Arbeitskräfteangebot die Arbeitslosigkeit weiter anstieg.

Die regionale Konjunktur des I. Quartals 2013 stellt sich als relativ heterogen dar. Die drei östlichen Bundesländer (Wien, Niederösterreich und das Burgenland) entwickelten sich durchaus unterschiedlich, der Süden war von der nach wie vor sehr ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklung in Kärnten geprägt, in Westösterreich lag zwar die Beschäftigungsentwicklung in allen Bundesländern über (bzw. für Oberösterreich an) dem nationalen Durchschnitt, die produktionsorientierten Indikatoren zeichnen jedoch wiederum ein sehr divergentes regionales Konjunkturbild. Kein österreichisches Bundesland konnte sich, wie nicht anders zu erwarten, von der internationalen und nationalen Konjunkturschwäche abkoppeln; sektorale Spezialisierungsmuster (nach Wirtschaftsbereichen bzw. innerhalb dieser nach Branchen) spielten für den relativen gesamtwirtschaftlichen Erfolg einer Region aber eine wesentliche Rolle. So profitierten etwa Bundesländer, die traditionell stark von der touristischen Auslandsnachfrage abhängen, von der ausgezeichneten Mengenbilanz der Wintersaison 2012/13. In der Sachgütererzeugung wiederum erwiesen sich die nach Regionen unterschiedlichen Branchengewichte als wachstumsbestimmend.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich	1
1.2 Die regionale Konjunkturlage	2
2. Herstellung von Waren	9
2.1 Österreichische Sachgütererzeugung stagniert	9
2.2 Geringe Unterschiede in der Sachgütererzeugung zwischen österreichischen Regionen	11
2.3 Beschäftigungszuwächse im Westen und Jobverluste im Süden	15
3. Bauwirtschaft	18
3.1 Baunebengewerbe als Konjunkturstütze – insgesamt schwaches Wachstum mit starken regionalen Unterschieden	18
3.2 Insgesamt positive Bauentwicklung in weiten Teilen Österreichs trotz stark heterogener Branchenentwicklung	19
4. Tourismus	25
4.1. Wintersaison 2012/13: Starkes Nächtigungsplus in Wien und im Westen – Umsatzentwicklung hinkt hinterher	25
4.2. Regionale Entwicklung	26
5. Arbeitsmarkt	31
5.1 Arbeitslosigkeit steigt trotz moderatem Beschäftigungszuwachs	31
5.2 Ostregion: Nur Niederösterreich verzeichnet unterdurchschnittliche Zuwachsraten	32
5.3 Südregion: In Kärnten sinkt die Beschäftigung schon das zweite Quartal in Folge	35
5.4 Westregion: In Tirol steigt die Beschäftigung um 2,1%	36
Anhang	39

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich

Wie erwartet setzte sich die seit 2012 wirksame konjunkturelle Schwächephase in Österreich auch zu Jahresbeginn 2013 fort. Nennenswerte Impulse für das Wirtschaftswachstum gingen weder vom Ausland noch vom Inland aus. Zwar wurden in einigen europäischen Peripherieländern strukturelle Maßnahmen zur Erhöhung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit eingeleitet, die äußerst ungünstigen binnenwirtschaftlichen Entwicklungen dominierten jedoch weiter. Zudem liefen Ausgabenkürzungen der öffentlichen Hand in vielen europäischen Ländern auf eine prozyklische, d.h. die krisenhaften Entwicklungen kurzfristig verstärkende, Wirtschaftspolitik hinaus. Auch die zu beobachtende Konjunkturerholung in einigen Regionen außerhalb Europas (USA, Japan, Südamerika, Afrika etc.) konnte bisher die Effekte des gedämpften innereuropäischen Handels nicht kompensieren.

Das somit äußerst ungünstige internationale Umfeld zeigte sich in Österreich in einer schwachen Exportdynamik, die wiederum das Investitionsverhalten der Unternehmen negativ beeinflusste. Geringe reale Einkommenszuwächse, verbunden mit einer durch anhaltende Unsicherheit ausgelösten höheren Sparneigung der privaten Haushalte dämpften auch die Konsumnachfrage. Daraus resultierte im I. Quartal 2013 ein Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,7% im Vorjahresvergleich, während in den beiden letzten Quartalen des Jahres 2012 die Wirtschaftsleistung noch mäßig angestiegen war. Mit Ausnahme der öffentlichen Ausgaben waren alle Nachfragekategorien auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts von der nachlassenden Dynamik betroffen: Die Exporte nahmen real um lediglich 1% zu (nach +2,3% bzw. +1,3% in den beiden Quartalen davor), der Konsum der privaten Haushalte gab um 1,3% nach (-0,5% im IV. Quartal 2012), die Ausrüstungsinvestitionen gingen um 6,9% zurück (-1,4% im IV. Quartal 2012) und die Bauinvestitionen stagnierten, nachdem sie im Quartal davor noch um 0,4% gestiegen waren. BIP-erhöhend wirkten sich neben den öffentlichen Ausgaben, die nach 0,4% im IV. Quartal 2012 zu Jahresbeginn um 1% stiegen, auch der deutliche Rückgang der Nachfrage nach importierten Gütern aus (-2% nach einem Anstieg von 0,6% im Quartal davor). Zudem verlieh die lebhaftere ausländische Tourismusnachfrage der österreichischen Wirtschaft wichtige Wachstumsimpulse, die den Rückgang des BIP bremsen. Dabei setzte sich der Strukturwandel mit dem Trend hin zu hochpreisigen Quartieren einerseits, Ferienwohnung andererseits weiter fort.

Mit wenigen Ausnahmen (Land- und Forstwirtschaft, Grundstücks- und Wohnungswesen) waren aber alle Wirtschaftsbereiche von der Konjunkturflaute negativ betroffen. Dies verdeutlicht die Entwicklung der Beiträge der einzelnen Sektoren zur realen Bruttowertschöpfung im I. Quartal 2013: Für die besonders unter der Exportschwäche und den Investitionsrückgängen leidende Sachgütererzeugung (inkl. Bergbau) betrug der Rückgang (jeweils im Vorjahresvergleich) 1,8%; ein Blick auf den (arbeitstägig bereinigten) Produktionsindex, der im Vorjahresvergleich um 0,2% anstieg, saisonbereinigt zum Vorquartal jedoch um 0,7% zurückging,

zeigt jedoch auch, dass innerhalb dieses Sektors die Entwicklung durchaus heterogen verlief: Während deutlich weniger Vorprodukte hergestellt wurden und auch die Produktion von langlebigen Konsumgütern (weiter) rückläufig war, wies die Herstellung von Kraftfahrzeugen eine stark steigende Tendenz auf, ebenso wie jene von Nahrungs- und Genussmitteln. Aus sektoraler Sicht konnten lediglich die Nahrungs- und Futtermittelindustrie (+5,3%) und der Maschinenbau (+3,6%) nennenswerte Wachstumsbeiträge liefern, während die Metallherstellung/-bearbeitung (-11,4%) und die Herstellung elektrischer Ausrüstung (-9,3%) massive Einbußen verzeichneten.

Andere Wirtschaftsbereiche mit deutlich sinkenden Bruttowertschöpfungsbeiträgen umfassten den Handel und Verkehr mit -4,3 bzw. -3,8% und die Kredit- und Versicherungswirtschaft (-4,3%). Die Bauwirtschaft insgesamt verzeichnete einen stagnierenden Bruttowertschöpfungsbeitrag; die Produktionszahlen einzelner Bausparten lassen den Schluss zu, dass der Sektor positive Impulse vor allem aus dem Wohnhaus- und Siedlungsbau sowie dem Bauneben-gewerbe erfuhr.

Ungewöhnlich für eine Phase ausgeprägter konjunktureller Schwäche, wie sie zu Jahresbeginn 2013 zu beobachten war (und aktuell weiterhin ist), verläuft die Entwicklung am Arbeitsmarkt: Das Beschäftigungswachstum hat sich zwar verlangsamt, ist aber im langjährigen Vergleich und relativ zur Konjunkturlage weiterhin sehr stabil (+0,7% im I. und II. Quartal 2013). Die Zuwächse gehen allerdings auf ausländische Arbeitskräfte zurück, während die Beschäftigung von InländerInnen leicht rückläufig ist. Zusammen mit einer Zunahme der Zahl der Arbeitslosen (wiederum stärker bei AusländerInnen), die zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosenquote führte (+0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr auf 6,8% im zweiten Quartal 2013; nach Saisonbereinigung +0,2 Prozentpunkte auf 7,5%) ergibt sich eine Beschleunigung des Arbeitskräfteangebots um 1,3%. Die trotz Beschäftigungswachstums angespannte Situation am Arbeitsmarkt zeigt sich auch in der Abnahme der offenen Stellen um 12,7% gegenüber dem Vorjahr.

Die letzte verfügbare Prognose des WIFO (Juni 2013) geht davon aus, dass ein erster, aber noch mäßiger Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte 2013 zu erwarten ist und eine merkliche Erholung erst 2014 eintreten soll. Dabei wird die Entwicklung der Auslandsnachfrage als der konjunkturbestimmende Faktor für Österreich angesehen. Die Risiken bleiben aber vor allem im Euro-Raum nach wie vor hoch; erst wenn die negative Spirale aus einem Vertrauensverlust gegenüber Staatsanleihen, einem nach wie vor instabilem Bankensystem, negativen Erwartungen und resultierender Investitionszurückhaltung der Unternehmen unterbrochen werden kann, ist mit einem nachhaltigen Wirtschaftsaufschwung zu rechnen.

1.2 Die regionale Konjunkturlage

Da aktuell keine neuen Berechnungen zur regionalen Bruttowertschöpfung zur Verfügung stehen, bezieht sich das hier präsentierte regionale Konjunkturbild auf Indikatoren zu einzelnen Wirtschaftsbereichen sowie zu den regionalen Arbeitsmärkten.

Die regionale Konjunktur des I. Quartals 2013 stellt sich auf Basis der verfügbaren Informationen als relativ heterogen dar. Auch nach den traditionell unterschiedenen Großregionen (Ost, Süd, West) ergibt sich kein einheitliches Bild: Die drei östlichen Bundesländer (Wien, Niederösterreich und das Burgenland) entwickelten sich je nach betrachtetem Wirtschaftsbereich durchaus unterschiedlich, wobei im Sachgüterbereich auch statistische Sondereffekte (Umklassifizierungen, Unternehmensrelokationen) eine nicht zu unterschätzende Rolle spielten. Der Süden war von der nach wie vor sehr ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklung in Kärnten geprägt, in Westösterreich lag zwar die Beschäftigungsentwicklung in allen Bundesländern über (bzw. für Oberösterreich am) nationalen Durchschnitt, die produktionsorientierten Indikatoren zeichnen jedoch wiederum ein sehr divergentes regionales Konjunkturbild. Kein österreichisches Bundesland konnte sich, wie nicht anders zu erwarten, von der internationalen und nationalen Konjunkturschwäche abkoppeln; sektorale Spezialisierungsmuster (nach Wirtschaftsbereichen bzw. innerhalb dieser nach Branchen) spielten für den relativen gesamtwirtschaftlichen Erfolg einer Region aber eine wesentliche Rolle. So profitierten etwa Bundesländer, die traditionell stark von der touristischen Auslandsnachfrage abhängen, von der ausgezeichneten Mengenbilanz der Wintersaison 2012/13. In der Sachgütererzeugung wiederum erwiesen sich die nach Regionen unterschiedlichen Branchengewichte als wachstumsbestimmend.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2013

	Sachgütererzeugung		Bauwesen	Einzelhandel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeitslose	
	Produktionswert ¹⁾	Index 2010=100	Produktionswert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Übernachtungen	Unternehmensnahe Dienstleistungen ³⁾	Dienstleistungen insgesamt		Wirtschaft insgesamt ⁴⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	- 12,4	- 11,0	+ 4,9	- 2,1	+ 5,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 5,4
Niederösterreich	- 1,6	+ 0,7	+ 1,3	- 2,4	- 1,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 7,3
Burgenland	+ 7,6	+ 28,9	+ 1,7	- 4,7	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 8,8
Steiermark	+ 3,1	+ 3,5	+ 0,7	- 3,4	+ 0,9	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 8,4
Kärnten	- 5,8	- 3,6	- 14,7	- 4,0	+ 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,7	+ 9,8
Oberösterreich	- 2,4	+ 1,5	+ 2,9	- 0,7	± 0,0	- 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 11,1
Salzburg	- 2,6	- 5,5	- 3,0	+ 0,2	+ 5,6	- 1,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 4,9
Tirol	- 2,3	+ 2,6	+ 6,5	- 0,4	+ 5,0	- 2,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,9
Vorarlberg	+ 2,7	- 0,9	- 9,6	+ 2,0	+ 9,1	- 0,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,6
Österreich	- 2,0	+ 0,2	+ 1,1	- 1,7	+ 4,7	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 7,1

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 4) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenziener.

In **Wien** dämpfte einmal mehr die Sachgütererzeugung die wirtschaftliche Bilanz, das Bundesland musste einen massiven Produktionsrückgang hinnehmen. Diesen Verlusten lagen aber teilweise auch statistische Sondereffekte zugrunde, wobei einer dieser Sondereffekte – die vom Goldpreis bestimmte Umsatzentwicklung der in Wien angesiedelten Münze Österreich – regelmäßig auftritt und daher bei der Interpretation der Entwicklung der Wiener Sachgütererzeugung stets zu berücksichtigen ist. Aus ökonomischer und wirtschaftspolitischer Sicht von größerer Relevanz ist die Entwicklung der für die Wiener Sachgütererzeugung sehr gewichtigen Herstellung elektrischer Ausrüstungen, deren nominelle Produktion im I. Quartal um ein Fünftel zurückging. Positive Impulse erhielt die Stadtwirtschaft aus der Bauwirtschaft, die vor allem im Wohnhaus- und Siedlungsbau und durch vermehrte öffentliche Investitionen Produktionssteigerungen erzielen konnte. Auch die nachhaltige Dynamik des Wien-Tourismus schlägt positiv zu Buche: Gerade für Gäste aus dem Ausland ist Wien nach wie vor eine sehr attraktive Reisedestination, was sich in einem Nächtigungsplus von 3,2% (3,8% bei ausländischen Gästen) in der Wintersaison 2012/13 widerspiegelt (I. Quartal 2013 +5,1%). Auch in diesem Wirtschaftsbereich sind aber schon seit längerem strukturelle Veränderungen zu erkennen; so war der (anhaltende) Trend zu gewerblichen Ferienwohnung (auf Kosten billigere Hotelunterkünfte) in Wien besonders stark ausgeprägt. Auf den Arbeitsmarkt bezogen schlagen sich diese Entwicklungen in einem leicht unter- (I. Quartal 2013) bzw. leicht überdurchschnittlichen (II. Quartal 2013) Beschäftigungswachstum nieder; dabei wirkten der Bau und die öffentlichen Dienstleistungen unterstützend, während distributive und Finanzdienstleistungen sowie die Sachgütererzeugung ihre Beschäftigtenstände absenkten. Bei dem sich auch in Wien dynamisch entwickelnden Arbeitskräfteangebot lag der prozentuelle Zuwachs bei der Zahl der Arbeitslosen unter dem nationalen Durchschnitt.

Niederösterreich bewegt sich bei fast allen Indikatoren, die für die Analyse des Konjunkturverlaufs herangezogen werden konnten, nahe dem nationalen Trend. Positive, wenn auch nur mäßige Abweichungen von diesem Trend sind in der Produktion der Sachgütererzeugung zu erkennen (bei einem sinkenden nominellen Produktionswert, aber einem leicht steigenden Wert des Produktionsindex), wobei Niederösterreich von der zufriedenstellenden Nachfrageentwicklung im Bereich von Nahrungs- und Genussmitteln profitieren konnte, sowie im Baubereich und den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (deren Entwicklung allerdings nur auf Basis von Beschäftigungsdaten beurteilt werden kann). Auch in Niederösterreich war die Bauwirtschaft vor allem im Wohnungs- und Siedlungsbau sowie bei den Adaptierungen im Hochbau erfolgreich, im Gegensatz zu Wien dürfte aber die private Nachfrage ausschlaggebend gewesen sein. Eine eher bescheidene Bilanz hatte hingegen der Tourismus aufzuweisen, hier war das Ausbleiben inländischer Gäste (bei steigenden ausländischen Gästen) für ein Nächtigungsminus verantwortlich. Als einziges östliches Bundesland blieb das Beschäftigungswachstum in Niederösterreich im II. Quartal unter dem nationalen Wachstum zurück; verantwortlich dafür war der Baubereich, aber auch Teile der marktorientierten Dienstleistungen. Parallel dazu erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen mit +7,3% (vor allem bei den Män-

ern mit +10,7%) etwas stärker als in Österreich, wodurch die Arbeitslosenquote auf 7,7% anstieg.

Das **Burgenland** weist mit einem Produktionsanstieg von 7,6% im I. Quartal 2013 das höchste Wachstum aller österreichischen Bundesländer in der Sachgüterproduktion auf – allerdings ist dies nur einer Betriebsansiedlung im Getränkeherstellungsbereich zu verdanken, alle anderen bereits im Burgenland vertretenen Branchen wiesen eher unterdurchschnittliches Produktionswachstum auf. Auch der Wert der Produktionssteigerung im Baubereich war mit +1,7% relativ günstig, anders als in Niederösterreich und Wien ist dies im Burgenland aber eher dem Industrie- und Ingenieurbau (neben dem sonstigen Hochbau) zu verdanken. Die überaus deutlich sinkenden realen Handelsumsätze im I. Quartal 2013 könnten auf einen Rückgang der für das Burgenland wichtigen Auslandsnachfrage in diesem Bereich zurückzuführen sein, empirische Belege für diese Hypothese stehen allerdings nicht zur Verfügung. Die seit den Investitionen in den Thermentourismus wichtige Wintersaison verlief für das Burgenland enttäuschend, die Nächtigungen gingen um 2,1% zurück. Die Thermen litten vor allem unter der abflauenden inländischen Nachfrage, die für fast 90% aller Nächtigungen verantwortlich ist. Der traditionell sehr geringe Auslandsanteil bei den Nächtigungen verringerte sich aber weiter, da in der abgelaufenen Wintersaison um fast 8% weniger ausländische Gäste im Burgenland nächtigten als noch ein Jahr zuvor. Als einziges östliches Bundesland verzeichnete das Burgenland aber im II. Quartal 2013 ein beschleunigtes Beschäftigungswachstum; diese Entwicklung war allerdings auf ausländische Arbeitskräfte beschränkt (+7,7% bei der Zahl der Beschäftigten), während um 0,6% weniger InländerInnen in einem unselbständigen Beschäftigungsverhältnis standen. Positive Beschäftigungsimpulse kamen aus der Sachgütererzeugung und den marktorientierten Dienstleistungen, Arbeitsplatzverluste gab es hingegen am Bau.

Die **Steiermark** war neben dem Burgenland das Bundesland, dessen Industrie sich noch am ehesten von den ungünstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen abkoppeln konnte – allerdings sind für die Steiermark keine Sondereffekte bekannt. Sowohl die nominelle Produktion als auch der Produktionsindex zeigten im I. Quartal nach oben, wofür wiederum die schon oben erwähnte güterstrukturelle Heterogenität in der Sachgütererzeugung mitverantwortlich ist. In der Steiermark entwickelte sich die Fahrzeugindustrie positiv, ebenso der Maschinenbau. Starke Rückgänge gab es hingegen in der für die Steiermark wichtigen Metallindustrie sowie für elektrische Ausrüstungen. Bei steigendem Bauvolumen entwickelte sich die abgesetzte Bauproduktion aufgrund einer Schwäche im Baunebengewerbe aber eher moderat; öffentliche Tiefbauaufträge begünstigten in der Steiermark die Baubranche. Als Konjunkturbremse erwies sich neben den realen Handelsumsätzen (–3,4%) der Wintertourismus, die Nächtigungen gingen aufgrund von Einbußen bei inländischen Gästen leicht zurück: Die erhofften positiven Effekte der Ski-WM in Schladming dürften somit, wenn sie eintreten, eher langfristig durch Werbeeffekte zum Tragen kommen; kurzfristig überwogen vermutlich Substitutionseffekte durch Gäste, die in der Haupttourismuszeit die Region Ennstal aufgrund der WM vermieden. Tagesgäste sind allerdings in den Tourismusdaten nicht enthal-

ten, die Zahl solcher Gästen dürfte sich in den beiden WM-Wochen stark erhöht haben; allerdings ist nicht zu erwarten, dass daraus besonders hohe regionale Wertschöpfungseffekte resultierten. Trotz einer äußerst dynamischen Entwicklung in der Beschäftigung bei unternehmensnahen Dienstleistungen war das Beschäftigungswachstum insgesamt und in den meisten Branchen lediglich unterdurchschnittlich, auch in der Steiermark stieg nur die Ausländerbeschäftigung an. Da auch die Zahl der Arbeitslosen zunahm (mit einem deutlichen Anstieg vor allem bei Jugendlichen), weitete sich auch das Arbeitskräfteangebot aus.

Kärnten bleibt auch zu Jahresbeginn 2013 der wirtschaftliche Nachzügler unter den österreichischen Bundesländern. Alle in Übersicht 1 enthaltenen Indikatoren weisen die regionale Entwicklung als unterdurchschnittlich auf. In der Sachgütererzeugung war der Produktionsrückgang nach jenem Wiens der höchste unter allen Bundesländern, gegenüber dem Jahresende 2012 verstärkte sich der Produktionseinbruch weiter. Äußerst ungünstig war auch die Situation der Baubranche, wo die abgesetzte Produktion um fast 15% zurückging. Negativ verlief auch die Entwicklung bei den realen Handelsumsätzen, neben der schon erwähnten generell ungünstigen Entwicklung der realen Einkommen dürfte in diesem Bereich auch die krisenhafte Wirtschaftsentwicklung im Nachbarland Italien ein Einflussfaktor gewesen sein. Die Tourismusentwicklung sticht in Kärnten mit einigen Besonderheiten hervor: Bei einer unterdurchschnittlichen Entwicklung der Nächtigungen (-0,5% in der gesamten Wintersaison) stiegen jene inländischer Gäste entgegen dem Bundestrend an, die Übernachtungen ausländischer Gäste gingen zurück. Auch hier fällt die italienische Nachfrage ins Gewicht (Nächtigungen aus Italien -8,9%), jedoch auch die von Gästen aus den MOEL 5 (-1,7%). Die negative Entwicklung auf der Produktionsseite wirkte sich über die Nachfrageseite auch auf den Arbeitsmarkt aus: Die Beschäftigung ging das zweite Quartal in Folge zurück, die Arbeitslosigkeit nahm prozentuell stark zu und trieb die (saisonbereinigte) Arbeitslosenquote stärker nach oben als anderswo. Dennoch stieg das Arbeitskräfteangebot an, wenn auch vergleichsweise mäßig, bei leicht rückläufigem Angebot an inländischen Arbeitskräften.

Die Sachgütererzeugung in **Oberösterreich** konnte an die gute Entwicklung des 2. Halbjahres 2012 nicht anschließen und musste im I. Quartal 2013 einen Produktionsrückgang von 2,4% hinnehmen. Im Gleichklang mit dem nationalen Trend verlor dabei die Metallindustrie an Umsätzen, während der Maschinenbau zwar im Vergleich zur Vergangenheit an Dynamik verlor, die Produktion aber immerhin um 7% steigern konnte. Relativ günstig entwickelte sich hingegen die Bauwirtschaft, eine Auswertung der Produktionszahlen nach Bausparten weist dabei das Baunebengewerbe und den Tiefbau als die dynamischen Teile der Bauwirtschaft aus; die öffentlichen Investitionen in den Straßenbau und den Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbau trugen dabei das ihre bei. Im Tourismus ging die Dynamik der Wintersaison 2011/12 aber verloren, inländische Gästenächtigungen waren rückläufig und der für Oberösterreich relativ unbedeutende Auslandsmarkt konnte trotz gestiegener Nächtigungszahlen dieses Minus am Inlandsmarkt nicht kompensieren, so dass die Nächtigungszahlen insgesamt leicht abnahmen. Die Einzelhandelsumsätze verliehen der oberösterreichischen Wirtschaft zwar keine zusätzlichen Impulse, der Rückgang war aber im Vergleich zu vielen anderen Regionen

eher moderat. Am Arbeitsmarkt stellte sich die Situation, gemessen an den Daten des II. Quartals 2013, vergleichsweise positiv dar: mit einem Beschäftigungswachstum von 0,8% lag Oberösterreich etwas über dem nationalen Durchschnitt. Neben der für Oberösterreich wichtigen Sachgütererzeugung weiteten auch allen anderen bedeutenderen Branchen ihre Beschäftigung aus. Der bundesweit höchste Anstieg bei der Zahl der Arbeitslosen (+11,1% im I. Quartal 2013, +14,8% im II. Quartal) resultierte trotz steigender Zahl an Schulungen in einer um (im Vergleich zum Vorquartal) 0,2 Prozentpunkte höheren Arbeitslosenquote, die damit 5% betrug. Männer und AusländerInnen waren von diesem Anstieg vergleichsweise stark betroffen.

Nach Wirtschaftsbereichen recht unterschiedlich war der Konjunkturverlauf in **Salzburg**. Den Rückgang in der Sachgüterproduktion konnte auch die Dynamik der Getränkeherstellung nicht verhindern, wofür ganz wesentlich auch der für Salzburg bedeutende Maschinenbau-sektor verantwortlich war, dessen Produktionsniveau um 16% zurückging. Konjunkturdämpfend verlief auch die Produktionsentwicklung in der Baubranche, wo nur das Baunebengewerbe Steigerungen in den Umsätzen verzeichnete, der Hoch- und Tiefbau aber um mehr als 10% zurückgingen. Vor allem die infrastrukturlastigen Tiefbauaktivitäten wurden zusätzlich durch verringerte öffentliche Investitionen zurückgeworfen. Erfreulich hingegen die Entwicklungen in im Tourismus: Nach Vorarlberg verzeichnete Salzburg in der abgelaufenen Wintersaison den höchsten Zuwachs bei den Nächtigungen (+2,9%) und konnte dabei auch gegen den Bundestrend etwas mehr Gäste aus dem Inland anlocken. Verantwortlich für die positive Tourismusbilanz war aber der Anstieg ausländischer Gäste, wobei der deutsche Markt florierte, der niederländische hingegen stagnierte. Der Tourismus könnte auch für die leichte Erhöhung der Salzburger Einzelhandelsumsätze verantwortlich sein. Etwas ungewiss erscheint die Richtung des aktuellen Trends am Salzburger Arbeitsmarkt: Einem hohen Beschäftigungswachstum im I. Quartal 2013 folgte eine deutliche Abkühlung im darauffolgenden II. Quartal, wobei die Beschäftigung im Sachgüterbereich merklich nachließ, jene in der Bauwirtschaft aber zunahm. Aufgrund der aktuellen Probleme der Alpine dürfte sich dieser positive Beschäftigungsimpuls von Seiten der Bauwirtschaft allerdings in der Zwischenzeit umgekehrt haben. Schon in der 1. Jahreshälfte 2013 war der Anstieg der Arbeitslosigkeit höher als im Durchschnitt, die Arbeitslosenquote erhöhte sich saisonbereinigt auf 5% und dürfte in Folge weiter ansteigen.

Tirol kann in beiden Quartalen der 1. Jahreshälfte 2013 auf den höchsten Beschäftigungszuwachs aller Bundesländer verweisen. Dieser Anstieg ging vom Dienstleistungsbereich sowie der Baubranche aus. Die Sachgüterproduktion, deren Entwicklung letztes Jahr noch sehr günstig verlief, war vor allem von Produktionseinbußen in einer Tiroler Schlüsselbranche, der Glas- und Keramikindustrie, betroffen. Dort mussten die deutlichen Produktionssteigerungen im Jahr 2012 zu Jahresbeginn 2013 zum Teil wieder zurückgenommen werden, was sich in einer Halbierung der Produktion vom IV. Quartal 2012 hin zum I. Quartal 2013 mehr als deutlich zeigte. Der durch öffentliche Aufträge angestoßene Wohnbau sorgte für eine positive Bilanz in der Tiroler Baubranche, ebenso positiv kann über den Tourismus geurteilt werden.

Zwar konnten die Wachstumsraten der Nachbarbundesländer Vorarlberg und Salzburg bei den Nächtigungen nicht ganz erreicht werden, mit einem Plus von 2,1% lag man dennoch über dem bundesweiten Durchschnitt. Einmal mehr waren es Gäste aus dem Ausland, die für diesen Erfolg verantwortlich waren, der für Tirol allerdings eher weniger bedeutende Inlandsmarkt war rückläufig. Wie schon in Salzburg konnten vermehrt deutsche Gäste angelockt werden, während niederländische Touristen in geringerer Zahl nach Tirol kamen. Trotz der für ganz Österreich typischen Dynamik bei den Ferienwohnungen sanken die Einzelhandelsumsätze, wenn auch deutlich weniger stark als im nationalen Durchschnitt. Im Einklang mit der vor allem auf Basis der aktuellen Konjunkturlage guten Beschäftigungsentwicklung expandierte auch das Arbeitskräfteangebot stärker als in allen anderen Bundesländern; eine geringe Ausweitung der Schulungsaktivitäten des AMS Tirol hatte allerdings zur Folge, dass die Veränderung der Zahl der Arbeitslosen und jene der saisonbereinigten Arbeitslosenquote im II. Quartal 2013 geringer ausfiel als in ganz Österreich, während der Anstieg der Arbeitslosen im I. Quartal im Bundesländervergleich der geringste gewesen war.

Eine, mit Ausnahme des Bausektors, vergleichsweise günstige wirtschaftliche Entwicklung ist für **Vorarlberg** festzustellen. Das nominelle Wachstum in der Sachgüterproduktion war mit +2,7% fast annähernd so hoch wie in der Steiermark; das Wachstum wurde dabei einerseits und entgegen dem nationalen Trend von der Metallindustrie getragen, andererseits von dem Maschinenbau. Im Tourismus steht ein Anstieg der Nächtigungen von 4,7% zu Buche, das ist der höchste Nächtigungsgewinn aller Bundesländer. Sowohl am Inlandsmarkt (+1,5%) als auch am Auslandsmarkt (+5%) war Vorarlberg in der gesamten Wintersaison sehr erfolgreich. Auffällig dabei die gegenläufigen Trends bei der Qualität der Unterkünfte: Während Inländer verstärkt Quartiere der 2/1-Kategorie in Anspruch nahmen (+10,8%), verzeichnete man in dieser Kategorie einen Rückgang ausländischer Gäste (-4,9%). Wohl auch vom Tourismus positiv beeinflusst verlief die Entwicklung der realen Einzelhandelsumsätze in Vorarlberg völlig gegen den nationalen Trend. Ein Plus von 2% steht dabei Umsatzrückgängen in allen anderen Bundesländern (mit Ausnahme eines geringfügigen Anstiegs in Salzburg) gegenüber. Während Industrie und Tourismuswirtschaft die Vorarlberger Wirtschaft antrieben, stellte sich das Bauwesen als Bremsklotz heraus. Die Produktion sank um fast 10%, sowohl die öffentliche wie auch die private Nachfrage nach Baudienstleistungen brachen ein, am stärksten im Wohnbau sowie in dem von öffentlichen Geldern besonders abhängigen Tiefbau. Der Baubereich dämpfte auch die Beschäftigungsentwicklung, dennoch erhöhte sich der Beschäftigungsstand im II. Quartal 2013 um 1,4% und damit stärker als in fast allen anderen Bundesländern (außer Tirol). Der Anstieg der Zahl der Arbeitslosen konnte dementsprechend niedrig gehalten werden (+5,1% bzw. saisonbereinigt +1,3%), dennoch war die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots die zweithöchste in Österreich (+1,6%) und verlief im Vergleich zum bundesweiten Trend zwischen In- und Ausländern etwas ausgewogener.

2. Herstellung von Waren

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Österreichische Sachgütererzeugung stagniert

Die nationalen und internationalen Rahmenbedingungen für die stark exportorientierte österreichische Sachgütererzeugung waren im Jahr 2012 äußerst bescheiden und werden sich auch 2013 kaum verbessern: So erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Österreich (inflationsbereinigt) im Jahr 2012 nur um 0,8%, für das Jahr 2013 wurde die Prognose kürzlich auf 0,4% gesenkt (Schiman, 2013)¹⁾ für die aktuellste WIFO-Prognose). Für 2013 können lediglich von den Ausrüstungsinvestitionen (Prognose +1,5%) moderate Impulse für die Sachgütererzeugung erwartet werden, während der private Konsum stagnieren wird (Prognose +0,2%). Das internationale Umfeld bleibt weiterhin schwach, sowohl in der EU (-0,3%) als auch im Euro-Raum (-0,7%) wird für 2013 mit einem Rückgang des BIP gerechnet. Positive Wachstumsraten – wenn auch in bescheidenem Umfang – werden aber für wichtige Exportmärkte wie Deutschland (+0,2%) und die 7 Neuen EU-Mitgliedstaaten²⁾ (+0,8%) prognostiziert. Aufgrund der internationalen Rahmenbedingungen ist es daher wenig überraschend, dass auch von ausländischen Absatzmärkten nur geringe Impulse für die österreichische Industrie ausgehen werden: Der Anstieg der inflationsbereinigten Exporte dürfte nur bei etwa 1,8% liegen. Nennenswerte Nachfrageimpulse für die heimische Sachgütererzeugung – sowohl von inländischer Nachfrage als auch durch Exporte – können erst für 2014 erwartet werden.

Die Sachgütererzeugung kann sich dem österreichischen Trend nicht entziehen und stagnierte zu Beginn des Jahres 2013: Der (zu konstanten Preisen berechnete) Produktionsindex erhöhte sich im I. Quartal im Vergleich zum Vorjahr geringfügig (um 0,2%), während saisonbereinigt im Vergleich zum vorangegangenen Quartal zum wiederholten Male ein Rückgang in Kauf genommen werden musste (-0,7%). Im Vorjahresvergleich wies die Sachgütererzeugung in vier Bundesländern, im Vergleich zum Vorquartal sogar in sechs Bundesländern negative Wachstumsraten auf. Die zu laufenden Preisen berechnete abgesetzte Produktion weist im I. Quartal 2013 sogar einen Rückgang von 2,0% auf. Insgesamt ging die Wachstumsdynamik, die sich bereits im Laufe des Jahres 2011 zunehmend verlangsamt hat, im Jahr 2012 und zu Beginn des Jahres 2013 völlig verloren.

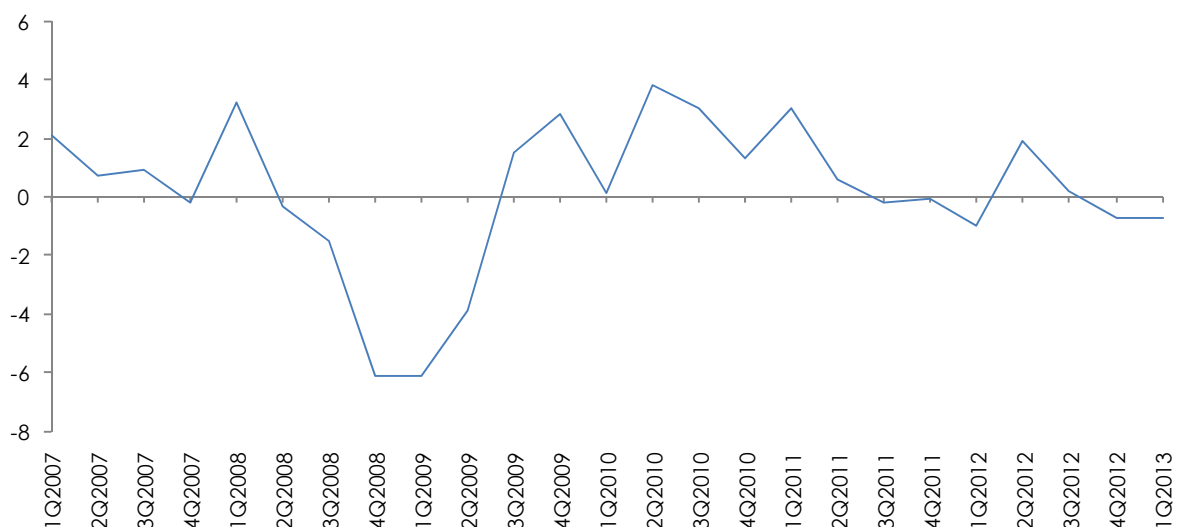
Im I. Quartal 2013 gab es kaum Branchengruppen, von denen große positive Wachstumsbeiträge ausgingen: Lediglich die Nahrungs- und Futtermittelindustrie (+5,3%) und der Maschinenbau (+3,6%) konnten nennenswerte Wachstumsbeiträge liefern und trugen jeweils knapp ½ Prozentpunkt (PP) zum Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung bei. Insbesondere der Maschinenbau konnte in den letzten beiden Jahren (im Vergleich mit der gesamten

¹⁾ Schiman, St., "Krise im Euro-Raum hemmt Aufschwung in Österreich: Prognose für 2013 und 2014", in: WIFO-Monatsbericht 2013, 86(7), S. 527-538.

²⁾ Bulgarien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Tschechien und Ungarn.

Sachgütererzeugung) deutlich überdurchschnittliche Wachstumsraten verzeichnen. Ausgesprochen schwach entwickelte sich hingegen die Metallerzeugung und -bearbeitung mit einem Produktionsrückgang von 11,4% (Wachstumsbeitrag -1,2 PP) sowie die Kategorie der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, mit Einbußen von 9,3% (-0,6 PP). Die Hälfte des gesamten Rückgangs in der Elektronikindustrie fand in Wien statt, wo die Produktion um ein Fünftel zurückging. Nennenswerte (positive und negative) Wachstumsbeiträge von der chemischen Industrie (+0,4 PP) und der Sammelkategorie der Herstellung sonstiger Waren (-0,75 PP) werden hauptsächlich durch statistische Gründe in Wien ausgelöst (siehe unten).

Abbildung 4: Produktionsindex Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich
2010=100, saisonbereinigt, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die Beschäftigungsentwicklung war zu Beginn des Jahres 2013 in der Sachgütererzeugung mit einem Zuwachs von 1,0% im I. Quartal erstaunlich robust, im II. Quartal 2013 stagnierte hingegen die Zahl der Beschäftigten (-0,1%). Die Technologiebranche war der einzige Bereich, der mit einem Beschäftigungswachstum von 1,2% einen nennenswerten Zuwachs verbuchen konnte, während die Zahl der Beschäftigten in der Grundstoff- und der Versorgungsindustrie stagnierte (jeweils +0,1%) und der verarbeitenden Industrie sowie in der Textilbranche rückläufig war.

Die Einschätzung der Unternehmen der Sachgütererzeugung hat sich in der rezentesten Erhebung des WIFO-Konjunkturtests etwas verschlechtert: So überwogen bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage im Juli 2013 nicht nur die Zahl der negativen Erwartungen, mit einem Saldo aus optimistischen und pessimistischen Einschätzungen von -6,9 Prozentpunkten (PP) wurden die Zukunftsaussichten auch etwas negativer beurteilt als im April 2013 (Saldo: -4,4 PP). Bei den Produktionserwartungen überwogen im Juli zwar die optimistischen Einschätz-

zungen (mit einem Überhang von +3,3 PP), auch hier ist aber ein Abwärtstrend erkennbar (Saldo im April 2013: +6,2 PP).

*Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion
Saisonbereinigte Salden; in Prozentpunkten*

	Oktober 2012	Jänner 2013	April 2013	Juli 2013	Jänner 2013- Juli 2013	Juli 2012- Juli 2013
						Veränderung
<i>Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten</i>						
Wien	- 16,3	- 12,2	- 0,8	- 14,0	- 1,7	- 1,9
Niederösterreich	- 5,2	- 11,5	- 0,5	- 5,8	+ 5,7	+ 10,2
Burgenland	+ 1,6	+ 14,5	- 17,7	+ 19,4	+ 4,9	+ 16,0
Steiermark	- 11,4	- 7,3	- 8,7	- 8,3	- 1,0	+ 4,2
Kärnten	- 18,7	- 11,7	- 8,9	- 13,6	- 1,9	+ 5,6
Oberösterreich	- 10,2	- 2,2	- 2,6	- 8,1	- 5,9	+ 1,0
Salzburg	- 10,6	- 3,5	- 3,2	- 5,8	- 2,2	+ 5,9
Tirol	- 9,0	- 13,6	+ 3,7	- 4,7	+ 8,9	+ 10,2
Vorarlberg	- 11,0	- 4,8	- 14,2	- 2,5	+ 2,3	+ 3,7
Österreich	- 10,5	- 7,3	- 4,4	- 6,9	+ 0,4	+ 5,0
<i>Produktionserwartungen</i>						
Wien	+ 8,0	- 0,6	+ 7,0	+ 3,6	+ 4,2	- 3,5
Niederösterreich	+ 9,5	+ 6,4	+ 9,6	+ 3,0	- 3,4	+ 3,0
Burgenland	+ 24,5	+ 17,2	+ 1,8	+ 10,9	- 6,3	- 41,8
Steiermark	+ 1,6	+ 4,9	+ 7,6	- 1,5	- 6,5	- 7,5
Kärnten	- 4,7	- 1,1	+ 11,6	- 4,1	- 3,0	+ 1,7
Oberösterreich	+ 4,2	+ 5,0	+ 7,1	+ 7,1	+ 2,1	+ 4,6
Salzburg	- 2,7	+ 0,4	+ 5,6	+ 12,8	+ 12,4	+ 9,1
Tirol	- 17,1	- 7,1	± 0,0	+ 6,0	+ 13,1	+ 14,2
Vorarlberg	- 0,3	+ 3,0	- 10,7	- 0,9	- 3,9	- 10,9
Österreich	+ 1,7	+ 3,4	+ 6,2	+ 3,3	- 0,1	- 0,1

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Rundungsdifferenzen bei Veränderung möglich.

2.2 Geringe Unterschiede in der Sachgütererzeugung zwischen österreichischen Regionen

Die Produktionsentwicklung im I. Quartal 2013 war in fast allen Bundesländern relativ schwach. Neben dem Burgenland, wo ein hohes Wachstum (+7,6%) allerdings von einer einzigen Betriebsansiedlung in der Getränkeherstellung getragen wurde, konnten lediglich die Steiermark (+3,1%) und Vorarlberg (+2,7%) positive Wachstumsraten aufweisen. Jene Bundesländer (außer dem Burgenland), die im 2. Halbjahr 2012 noch deutlich über dem österreichischen Durchschnitt gewachsen sind (Niederösterreich, Oberösterreich und Tirol) mussten zu Beginn des Jahres 2013 Produktionsrückgänge hinnehmen. Ein deutliches regionales Muster in den Wachstumsunterschieden zwischen den Bundesländern ist nicht erkennbar.

Für die Analyse des sektoralen Produktionswachstums in den Bundesländern werden als Kennzahlen (unter anderem) "gewichtete Wachstumsraten" (oder "Wachstumsbeiträge") verwen-

det. Die nach Produktionsanteilen gewichteten Wachstumsraten der abgesetzten Produktion in den Bundesländern geben Aufschluss über die sektoralen Bestimmungsgründe der Entwicklung in der Sachgüterindustrie. Quantitativ relevante positive oder negative Wachstumsimpulse gehen auf regionaler Ebene oft von nur wenigen Sektoren aus.

- **Wien** hatte im I. Quartal 2013 mit einem dramatischen Produktionsrückgang von 12,4% zu kämpfen und war somit das Bundesland mit den höchsten Einbußen. Große Effekte gingen von der chemischen Industrie (Wachstumsbeitrag +5,4 PP) und der Herstellung sonstiger Waren (Wachstumsbeitrag -8,1 PP) aus, die großteils statistische Ursachen hatten (Umgliederung eines großen Unternehmens in die chemischen Industrie und Sondereffekte der Münze Österreich in der Kategorie "Herstellung sonstiger Waren"). Abseits statistischer Effekte hat die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen große Schwierigkeiten, wo die Produktion um ein Fünftel zurückging (Wachstumsbeitrag -3,4 PP). Dieser Branchenklasse ist in Wien mit einem Anteil am Umsatz der gesamten Sachgütererzeugung von 15,3% sehr wichtig (Österreich 6,3%) und weist schon seit einigen Jahren eine im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt (zumeist deutlich) unterdurchschnittliche Entwicklung auf. Deutliche Rückgänge verzeichnete auch die Getränkeherstellung (-42,5%; Wachstumsbeitrag -1,4 PP), wo ein großes Unternehmen im Herbst 2012 ins Burgenland übersiedelte.
- Die Produktionsentwicklung in der Sachgütererzeugung lag in **Niederösterreich** – wie bereits Ende 2012 – mit einem Rückgang von 1,6% in etwa im österreichischen Durchschnitt (-2,0%). Den größten Wachstumsbeitrag (mit +0,6 PP) lieferte die Nahrungs- und Futtermittelindustrie mit einem Wachstum von 5,3%. In Niederösterreich konnte der Maschinenbau nicht an die gute österreichische Entwicklung anschließen und musste moderate Rückgänge (von 3,1%) hinnehmen, womit sich das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um 0,3 PP reduzierte. In anderen Bereichen sind kaum nennenswerte Produktionsveränderungen feststellbar.
- Das **Burgenland** weist mit einem Produktionsanstieg von 7,6% im I. Quartal 2013 das höchste Wachstum aller österreichischen Bundesländer auf. Die außergewöhnliche Dynamik liegt an der Getränkeherstellung, die die Produktion mehr als vervierfachte und somit für 11 PP des Wachstums der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich war. Dies liegt daran, dass ein bedeutender Getränkehersteller seit Herbst 2012 Abfüllung und Logistik in Edelstal (Bezirk Neusiedl am See) gebündelt hat, wodurch sich die abgesetzte Produktion ab September 2012 im Burgenland (auf Kosten Wiens) sprunghaft erhöhte. Die Entwicklungen in den anderen Branchenklassen waren hingegen im Allgemeinen unterdurchschnittlich, bedeutende negative Wachstumsbeiträge kamen vor allem von der Branchenklasse der Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (-1,4 PP) und von der Herstellung von Metallzeugnissen (-1 PP).
- Die Sachgütererzeugung entwickelte sich in der **Steiermark** zu Beginn des Jahres 2013 sehr gut und war mit Zuwachsraten von 3,1% (abgesetzte Produktion) bzw. +3,5% (Produktionsindex) nach dem Burgenland das dynamischste Bundesland. Hauptver-

antwortlich dafür waren der Maschinenbau und die Autoindustrie, wo die abgesetzte Produktion um jeweils mehr als ein Fünftel gesteigert werden konnte. Diese beiden Branchenklassen waren für 2,3 PP (Maschinenbau) bzw. 3,4 PP (Fahrzeugindustrie) des Wachstums der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich. Stark rückläufig waren hingegen die Metallbranche (-13,9%) und die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (-19,3%).

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2013

		Fertigwaren- lager		Produktions- erwartungen		Verkaufs- preise	
		April	Juli	April	Juli	April	Juli
Wien	günstig	2,2	4,3	22,4	18,6	10,4	8,0
	Saldo	+17,8	+16,4	+ 7,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,7
	neutral	77,5	74,8	62,4	66,2	83,3	86,2
Niederösterreich	günstig	5,5	6,6	22,7	18,7	10,0	7,6
	Saldo	+12,6	- 1,3	+9,6	+ 3,0	+ 3,9	+ 1,1
	neutral	76,3	87,7	63,8	64,6	82,5	80,0
Burgenland	günstig	2,1	5,3	15,6	15,3	13,7	4,3
	Saldo	+15,5	+10,3	+ 1,8	+10,9	+ 7,9	+ 1,6
	neutral	79,8	79,1	70,8	78,7	80,5	93,1
Steiermark	günstig	1,9	2,8	20,7	12,6	10,2	9,4
	Saldo	+12,1	+12,1	+ 7,6	- 1,5	+ 2,8	+ 1,2
	neutral	84,0	82,5	63,8	71,1	83,4	78,7
Kärnten	günstig	8,8	5,0	27,2	11,9	12,6	14,8
	Saldo	+ 4,0	+12,0	+11,6	- 4,1	+2,9	+ 2,2
	neutral	79,2	77,8	51,1	69,5	76,9	74,4
Oberösterreich	günstig	4,0	6,7	19,7	20,2	11,8	8,5
	Saldo	+ 7,6	+6,1	+7,1	+ 7,1	+ 2,7	- 2,8
	neutral	84,6	80,7	67,8	65,5	77,6	80,0
Salzburg	günstig	3,3	2,4	20,4	24,8	4,7	6,8
	Saldo	+ 8,1	+ 1,5	+ 5,6	+12,8	+ 1,5	+ 0,3
	neutral	85,3	93,5	63,3	61,8	92,1	87,3
Tirol	günstig	6,4	6,9	14,8	17,1	17,2	13,1
	Saldo	+4,8	+9,2	± 0,0	+ 6,0	+ 9,1	+ 8,5
	neutral	82,4	77,1	70,1	72,5	74,6	78,4
Vorarlberg	günstig	11,1	6,4	10,4	8,9	14,0	15,0
	Saldo	+14,2	+10,0	- 10,7	- 0,9	+6,9	+ 7,7
	neutral	63,0	76,2	70,3	79,5	78,2	76,2
Österreich	günstig	4,9	5,8	20,5	17,1	11,1	10,8
	Saldo	+10,0	+ 7,4	+ 6,2	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,2
	neutral	79,9	81,6	64,3	68,0	80,5	80,6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Günstig: Fertigwarenlager klein, Produktionserwartung zunehmend, Verkaufspreise steigend.

- In **Kärnten** war der Produktionsrückgang mit $-5,8\%$ größer als in (abgesehen von Wien) allen anderen österreichischen Bundesländern. Somit hat sich die Dynamik in Kärnten – das seit Anfang 2012 mit einer rückläufigen Produktion zu kämpfen hat – im Vergleich zum Ende des Jahres 2012 nochmals verschlechtert. Wachstumsdämpfend wirkten vor allem die Metallerzeugung ($-25,1\%$) und die Glas- und Keramikindustrie ($-18,0\%$). Beide Branchenklassen zusammen waren für 3,6 PP des gesamten Rückgangs in der Sachgütererzeugung verantwortlich. Mit einer Veränderung der abgesetzten Produktion von $-6,7\%$ war auch die Branchengruppe der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen stark rückläufig. Dieser Bereich ist für Kärnten mit einem Anteil am Umsatz der gesamten Sachgütererzeugung von $14,9\%$ (Österreich $2,8\%$) außergewöhnlich wichtig.
- Die Sachgütererzeugung in **Oberösterreich** konnte an die gute Entwicklung des 2. Halbjahres 2012 nicht anschließen und musste im I. Quartal 2013 ebenfalls einen Produktionsrückgang (von $2,4\%$) hinnehmen. Wie in Kärnten und der Steiermark war die Metallerzeugung und -bearbeitung auch in Oberösterreich stark rückläufig ($-10,5\%$) und somit für $-1,6$ PP des Rückgangs der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich. Gut entwickelte sich – wie schon in den letzten beiden Jahren – der Maschinenbau, der mit einem Wachstum von 7% (Wachstumsbeitrag $0,9$ PP) allerdings etwas an Dynamik verlor.
- Trotz einer erneut recht dynamischen Entwicklung in der Getränkeherstellung (Wachstum $8,2\%$; Wachstumsbeitrag $2,1$ PP) war die Entwicklung der Sachgütererzeugung in **Salzburg** im I. Quartal 2013 rückläufig ($-2,6\%$). Dies lag einerseits an deutlichen Produktionsrückgängen im Maschinenbau ($-16,0\%$). Alleine diese Branchenklasse war für $2,5$ PP des Rückgangs der abgesetzten Produktion der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich. Andererseits mussten andere, in Salzburg unterdurchschnittlich große Branchengruppen (Chemie, Glas- und Keramikindustrie, Metallerzeugung und -bearbeitung) große Produktionseinbußen von über 20% hinnehmen.
- **Tirol** verzeichnet im I. Quartal 2013 ebenfalls Produktionsrückgänge (von $2,3\%$). Nachdem Tirol in der 2. Jahreshälfte 2012 noch zu den Bundesländern mit den höchsten Wachstumsraten gezählt hat, liegt dieses Bundesland nach den aktuellsten Zahlen in etwa im österreichischen Durchschnitt ($-2,0\%$). Diese Entwicklung wird maßgeblich durch die Glas- und Keramikindustrie beeinflusst, die im 2. Halbjahr 2012 stark expandierte ($+53,7\%$), im aktuellen I. Quartal 2013 allerdings die abgesetzte Produktion deutlich einschränkte ($-14,5\%$). Noch dramatischer erscheint die Entwicklung im Vergleich zum Vorquartal: Zwischen dem IV. Quartal 2012 und dem I. Quartal 2013 hat sich die Produktion in dieser Branchenklasse mehr als halbiert. Neben der Glas- und Keramikindustrie (mit einem Wachstumsbeitrag von $-1,5$ PP) waren die Metallerzeugung und -bearbeitung und der Maschinenbau (gemeinsamer Wachstumsbeitrag $-2,4$ PP) hauptverantwortlich für die etwas unterdurchschnittliche Entwicklung in Tirol.

- **Vorarlberg** war im I. Quartal 2013 eines der wenigen Bundesländer, die mit einem Anstieg der abgesetzten Produktion von 2,7% positive Wachstumsraten aufweisen konnten. Entgegen dem bundesweiten Trend konnte die Herstellung von Metallerezeugnissen (die in Vorarlberg beinahe ein Viertel der abgesetzten Produktion der gesamten Sachgütererzeugung ausmacht) gesteigert werden (+4,3%). Ebenfalls überdurchschnittlich dynamisch entwickelte sich der Maschinenbau (+8,8%). Diese beiden Branchenklassen trugen etwa 2,6 PP zum Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung bei. Wie in den meisten anderen Bundesländern hat der Bereich der Herstellung elektrischer Ausrüstungen auch in Vorarlberg mit Produktionsrückgängen zu kämpfen (-7,2%).

2.3 Beschäftigungszuwächse im Westen und Jobverluste im Süden

Die Beschäftigungsentwicklung in der Sachgütererzeugung in den österreichischen Bundesländern korrespondierte im I. Quartal 2013 nur teilweise mit den Veränderungsdaten der abgesetzten Produktion. Zwar wiesen die kleinsten Bundesländer Burgenland und Vorarlberg Zuwachsraten in der Produktion sowie einen überdurchschnittlichen Anstieg der Beschäftigten aus (+2,2% bzw. +1,3%), die dynamische Produktionsentwicklung in der Steiermark wurde hingegen von einem stagnierenden Arbeitsmarkt begleitet (-0,2%). Die größten Beschäftigungszuwächse gab es im I. Quartal hingegen in Tirol (+3,9%) und in Oberösterreich (+2,8%), also in Bundesländern mit überdurchschnittlichen Produktionseinbußen. Im II. Quartal 2013 ist die Beschäftigungsentwicklung in fast allen Bundesländern verhaltener als im I. Quartal. Mit überdurchschnittlichen Beschäftigungsverlusten haben vor allem Wien (-3,0%), Kärnten (-2,1%) und Salzburg (-1,6%) zu kämpfen.

Für die sektorale Analyse der Beschäftigung auf Ebene der Bundesländer greifen wir aus Gründen der Konsistenz wie bei der Produktion auf Daten der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich der Statistik Austria zurück. Die aktuellsten Daten umfassen das I. Quartal 2013. Die Zahl der Beschäftigten hat sich demnach im Vergleich zum Vorjahr geringfügig (um 2.300 Stellen) erhöht. Im Vergleich zum IV. Quartal 2012 reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten jedoch um 4.600. Bei einer sektoralen Betrachtung verläuft die Beschäftigungsentwicklung im wesentlichen parallel zur Veränderung der abgesetzten Produktion: So gab es bei der Herstellung elektrischer Ausrüstungen die größten Jobverluste (-2.000), während es bei der Reparatur und Installation von Maschinen (+1.800 Beschäftigte), dem Maschinenbau (+1.200 Stellen), der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und elektrischen Erzeugnissen (+1.000) sowie der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (+800) die größten Beschäftigungszuwächse gab.

Die Zahl der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung blieb im Osten Österreichs in etwa konstant, wobei die Verluste in Wien (-800) durch Zuwächse in Niederösterreich (+700) und dem Burgenland (+400) ausgeglichen wurden. In **Wien** wurde der starke Produktionsrückgang bei der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen durch einen deutlichen Beschäftigungsrückgang begleitet (-660 Stellen). Eine Firmenverlagerung im Bereich der Getränkeherstellung von

Wien ins Burgenland schlägt sich auch in der Beschäftigungsstatistik nieder, wo das **Burgenland** (+120 Stellen) auf Kosten Wiens (-170) profitierte. In **Niederösterreich** gab es in der Sammelkategorie der Herstellung sonstiger Waren (+330) sowie in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (+170) nennenswerte Jobzuwächse.

Übersicht 4: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
	2013	2013	2013	2013	2013	2013	2013	2013	2013	2013	2013	2013
Wien	- 0,4	- 3,0	- 0,6	- 1,2	- 3,4	- 4,7	-10,3	- 9,2	- 2,1	- 3,5	+2,2	- 2,0
Niederösterreich	- 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,5	- 9,2	-10,9	- 0,5	- 0,1	+0,1	+ 1,8
Burgenland	+ 2,2	+ 1,7	+ 6,8	+ 6,0	+ 1,2	+ 2,8	- 4,6	+ 1,3	+ 3,5	+ 0,9	+3,0	+ 2,1
Steiermark	- 0,2	- 0,1	- 2,0	- 1,3	+ 1,4	- 0,2	- 3,3	- 2,6	+ 0,3	- 2,3	-0,1	+ 2,3
Kärnten	- 1,5	- 2,1	- 0,3	+ 0,1	- 1,2	- 2,2	- 3,2	- 1,6	- 0,5	- 3,0	-2,6	- 1,6
Oberösterreich	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,7	- 1,5	- 3,8	± 0,0	- 0,6	+6,3	+ 2,4
Salzburg	- 0,1	- 1,6	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,6	- 0,7	- 1,6	-0,8	- 4,1
Tirol	+ 3,9	+ 0,4	+55,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,5	- 3,7	- 1,0	- 2,1	+3,9	+ 3,0
Vorarlberg	+ 1,3	+ 1,4	+ 4,0	- 2,2	+ 3,3	+ 3,0	- 5,2	- 4,3	+ 0,5	+ 2,5	+3,8	+ 1,9
Österreich	+ 1,0	- 0,1	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	- 4,2	- 4,2	- 0,2	- 1,1	+2,4	+ 1,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Die Sachgütererzeugung im Süden Österreichs reduzierte im I. Quartal 2013 die Zahl der Beschäftigten um etwa 2.000. Trotz positiver Wachstumsraten wurde auch in der **Steiermark** die Zahl der Arbeitsplätze reduziert (-1.200). Die größten Verluste in der Steiermark gab es in der Automobilbranche (-1.500) und der Herstellung elektrischer Ausrüstungen (-1.100), während die Zahl der Beschäftigten in der Reparatur und Installation von Maschinen deutlich zulegen (+1.250). In **Kärnten** waren Beschäftigungsrückgänge im Bereich der Herstellung von Holzwaren (-320 Stellen) beinahe für die Hälfte der gesamten Jobverluste in der Sachgütererzeugung verantwortlich.

In den westlichen Bundesländern konnte die Zahl der Beschäftigten hingegen deutlich ausgedehnt werden (+4.000 Stellen), wobei Oberösterreich die größten (absoluten und relativen) Zuwächse verzeichnen konnte (+3.200 Beschäftigte oder +2,2%). Der Anstieg in Tirol (+450) und Vorarlberg (+600) war deutlich geringer, in Salzburg reduzierte sich sogar die Zahl der Beschäftigten (-270). Die Jobzuwächse in **Oberösterreich** verteilten sich zwar auf mehrere Branchengruppen, den größten absoluten Anstieg gab es aber im Maschinenbau (+1.000). Eben diese Branchengruppe war hingegen in **Salzburg** mit einem Beschäftigungsrückgang von 280 Stellen hauptverantwortlich für die unterdurchschnittliche Arbeitsmarktentwicklung. In beiden Bundesländern gab es in dieser Branchengruppe eine parallele Entwicklung von Beschäftigung und Produktion. In **Tirol** wurde der Rückgang der abgesetzten Produktion in der Glas- und Keramikindustrie durch empfindliche Beschäftigungsverluste begleitet (-300 Stellen), während trotz starker Produktionsrückgänge die Zahl der Beschäftig-

ten in der Metallerzeugung und -bearbeitung stagnierte. In **Vorarlberg** entfielen mehr als die Hälfte aller Jobzuwächse auf die Fahrzeugindustrie (+320 Stellen), wobei die hohen Produktionszuwächse (+10,7%) nicht vollständig mit der äußerst dynamischen Arbeitsplatzentwicklung (+27,7%) mithalten konnte.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Baunebengewerbe als Konjunkturstütze – insgesamt schwaches Wachstum mit starken regionalen Unterschieden

Das Bauwesen konnte dem Konjunkturreinbruch im Jahr 2012 kurzfristig stand halten. Die realen Bauinvestitionen wuchsen um 1,2% und somit deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt (+0,8%), wenn auch im Vergleich zu 2011 wesentlich geringer. Die Abschwächung der Baukonjunktur zeigt sich besonders deutlich im Rahmen der Konjunkturerhebung von Statistik Austria. Während die abgesetzte Produktion (ÖNACE) 2011 noch um 9,3% kräftig anstieg so halbierte sich beinahe das Wachstum im Jahr 2012 (+4,7%). Der starke Wachstumsrückgang war in den meisten Bundesländern beobachtbar. Kärnten verzeichnete als einziges Bundesland eine rückläufige Bauleistung 2012 (-4,7%). Lediglich Steiermark, Burgenland und Vorarlberg konnten 2012 ihre Bauvolumen im Vergleich zum Vorjahr ausweiten.

Im I. Quartal 2013 setzte sich, die bereits abzeichnende abgeschwächte Entwicklung im österreichischen Bauwesen fort. Die abgesetzte Produktion (ÖNACE) in der Konjunkturerhebung wies ein leichtes Wachstum von 1,1% aus, wobei ein Anstieg der regionalen Unterschiede zu beobachten war. Während in Kärnten die abgesetzte Produktion um 14,7% sank, so steigt diese in Tirol um 6,5%, insbesondere aufgrund der guten Hochbauentwicklung. Österreichweit waren sowohl der Hochbau- als auch der Tiefbau von der Konjunkturrelle negativ beeinflusst. Im I. Quartal 2013 sank die abgesetzte Produktion (ÖNACE) im Hochbau um 1,0%, der Tiefbau war mit einem Rückgang von 2,0% etwas stärker betroffen. Das Baunebengewerbe verzeichnete hingegen ein Wachstum von 3,8% und konnte dadurch einem Rückgang im gesamten Bauwesen entgegenwirken.

Der Abschwung des Bauhauptgewerbes im Hoch- und Tiefbau spiegelte sich auch am Arbeitsmarkt wieder. Insgesamt sank im I. Quartal 2013 die Zahl der unselbständig Beschäftigten unter anderem aufgrund der ungünstigen Wetterbedingungen laut Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger um 1,8%. In diesem Zeitraum wuchs lediglich die Zahl der geringfügig Beschäftigten (+3,0%). Im II. Quartal 2013 konnte hingegen trotz Konjunkturreintrübung die Beschäftigung um 0,3% leicht ausgeweitet werden. Allerdings verschärfte sich insgesamt die Lage am Arbeitsmarkt. Bereits im Jahr 2012 kam es zu einem starken Anstieg der Arbeitslosenquote (+10,7%). Im 1. Halbjahr 2013 spitzte sich die Situation weiter zu. Die Arbeitslosenquote im Bauwesen kletterte auf 14,7%, allen voran im Hochbau (16,8%).

Die Auftragslage war im I. Quartal 2013 entsprechend der konjunkturellen Schwäche ebenfalls verhalten. Die Auftragsbestände sanken um 3,1% im Vorjahresvergleich, wobei der Rückgang der inländischen Auftragsbestände mit 1,1% etwas geringer ausfiel. Die Auftragseingänge waren gemäß Statistik Austria ebenfalls leicht rückgängig (-0,2%), dies insbesondere im Hochbau. Entsprechend sank auch die Zufriedenheit der österreichischen Bauunterneh-

men über ihre Geschäftstätigkeit, die im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests erhoben wird. Im Juli 2013 befanden rund 67% der Unternehmer dass sie über einen ausreichenden oder mehr als ausreichenden Auftragsbestand verfügen. Im Juli 2012 waren dies noch drei Viertel aller Unternehmer. Der Ausblick ist somit ebenfalls getrübt. Die Abschätzung über die künftige Geschäftsentwicklung viel im Juli 2013 mit einem Saldo von –5,3 PP leicht negativ aus während sie im April 2013 noch positiv eingeschätzt wurde.

Übersicht 5: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2013
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert Insgesamt ¹⁾	Bauhaupt- gewerbe	Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾	Gesamtauftrags- bestände ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾
Wien	+ 4,9	+ 6,9	+ 13,4	– 11,6	+ 1,1
Niederösterreich	+ 1,3	– 3,9	– 0,9	+ 7,3	– 1,7
Burgenland	+ 1,7	+ 0,4	+ 3,6	– 19,9	– 3,5
Steiermark	+ 0,7	+ 10,0	+ 7,3	– 1,6	– 2,7
Kärnten	– 14,7	– 21,1	– 13,8	+ 0,2	– 4,1
Oberösterreich	+ 2,9	– 3,5	+ 5,7	± 0,0	+ 0,5
Salzburg	– 3,0	– 10,3	– 1,9	+ 18,6	+ 1,1
Tirol	+ 6,5	– 1,3	+ 13,4	– 19,0	+ 2,1
Vorarlberg	– 9,6	– 26,0	– 18,6	+ 30,7	+ 1,0
Österreich	+ 1,1	– 1,4	+ 4,8	– 3,1	– 0,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und -neben-gewerbe). – 2) Ohne Baunebengewerbe.

3.2 Insgesamt positive Bauentwicklung in weiten Teilen Österreichs trotz stark heterogener Branchenentwicklung

Der Hochbau nahm aufgrund der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in beinahe allen Bundesländern abgesehen von Wien, Salzburg und Tirol ab. Es verzeichneten somit jene Bundesländer ein Wachstum, die den stärksten Immobilienpreisanstieg aufweisen. Gemäß Immobilienpreisspiegel 2013 der WKO nahmen in Wien die Eigentumspreise bei Erstbezug um 9,1%, im Bundesland Salzburg um 5,3% und in Tirol um 4,7% gegenüber dem Vorjahr zu. Dennoch steigt der Druck auf das Bauwesen aufgrund der sinkenden Baubewilligungen im Vorjahr auch in diesen Regionen.

Der Rückgang im Tiefbau ist vor allem durch die rückläufige Investitionstätigkeit aufgrund von Budgetrestriktionen zu erklären. Dieser konnte durch Investitionen der öffentlichen Hand etwas gebremst werden. Die öffentlichen Investitionen stiegen im ersten Quartal 2013 im Tiefbau mit 8,4% deutlich stärker als im Hochbau (+0,9%) . Die Verteilung der öffentlichen Investitionen ist in den Bundesländern sehr heterogen - vor allem in Tirol (+27,7%), Steiermark (+10,9%), Wien (+10,9%), Oberösterreich (+9,9%) stiegen diese sehr dynamisch.

Die Bauwirtschaft in **Wien** erzielte im I. Quartal 2013 weiterhin ein dynamisches Wachstum. Die abgesetzte Produktion (ÖNACE) stieg um 4,9%, die technische Produktion (GNACE) – in der

die Ausbau-, Bauhilfs- und Baunebenleistungen nicht inkludiert sind – stieg um 13,4% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Wie bereits in den letzten Quartalen zuvor ist der Anstieg vor allem auf die positive Entwicklung im Hochbau, allen voran im Wohnhaus- und Siedlungsbau sowie auf die öffentlichen Aufträge zurückzuführen. Dies impliziert entsprechend positive Effekte am Arbeitsmarkt, wo die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 1,8% im I. und um 1,9% im II. Quartal 2013 anstieg. Das steigende Arbeitskräfteangebot geht allerdings mit der Zunahme der Arbeitslosigkeit einher, die im I. Quartal 2013 mit 14,6% deutlich höher ausfiel als in den Perioden zuvor. Dies reflektiert auch die schwache Auftragslage in Wien. Die Auftragseingänge sanken im I. Quartal 2013 um 8,1% und somit etwas kräftiger als in den Vorquartalen. Dies zeichnete sich bereits anhand der sinkenden Zahl der Wohnbaubewilligungen ab. Entsprechend verringert sich das Volumen der inländischen Auftragsbestände (-4,8%). Der Rückgang fällt jedoch deutlich niedriger aus, als bei den Auftragsbeständen insgesamt (-11,6%). Die Einschätzung der Wiener Bauunternehmen über die künftige Geschäftslage ist gemäß WIFO-Konjunkturtest leicht getrübt. Dennoch gaben im Juli 2013 rund 66% der Unternehmer an, dass sie einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand haben – dies entspricht beinahe dem Österreichdurchschnitt von 67,3%.

Übersicht 6: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2012	1. Hj. 2013	IV. Qu. 2012	I. Qu. 2013	II. Qu. 2013
Wien	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,3	+ 1,8	+ 1,9
Niederösterreich	+ 1,3	- 1,9	± 0,0	- 3,9	- 0,2
Burgenland	+ 1,9	- 4,3	+ 0,2	- 8,3	- 1,3
Steiermark	+ 0,4	- 1,4	- 0,2	- 3,1	± 0,0
Kärnten	- 1,3	- 5,9	- 2,4	- 9,5	- 3,2
Oberösterreich	+ 0,8	- 0,2	+ 0,7	- 1,1	+ 0,5
Salzburg	+ 1,9	+ 0,1	+ 2,1	- 0,5	+ 0,6
Tirol	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5
Vorarlberg	- 0,1	- 0,8	- 0,3	- 0,8	- 0,7
Österreich	+ 1,1	- 0,6	+ 0,8	- 1,8	+ 0,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Das Bundesland **Niederösterreich** verzeichnete im I. Quartal 2013 einen leichten Anstieg der Bauproduktion. Die abgesetzte Produktion (ÖNACE) im gesamten Bauwesen stieg zu diesem Zeitpunkt um 1,3% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Der Wohnhaus- und Siedlungsbau sowie der sonstige Hochbau entwickelten sich allerdings lt. ÖNACE rückläufig. Insgesamt sank die abgesetzte Hochbauproduktion um 4,5%. Während in Wien die öffentliche Nachfrage das Bauwesen zusätzlich belebt, so leistet es in Niederösterreich keinen Wachstumsbeitrag. Öffentlicher Aufträge waren im Rahmen der technischen Bauproduktion um 12,8% rückläufig. Die Abnahme des Tiefbauvolumens fällt etwas geringer aus, dennoch ist es mit einem rund 5,0% niedrigeren Volumen deutlich rückläufig. Dies verschlechtert entsprechend die Situation am Arbeitsmarkt. Die Zahl unselbständig Beschäftigten sank im I. Quartal 2013 um 3,9% merk-

lich. Die Arbeitsmarktdaten für das II. Quartal deuten auf eine neuerliche Entspannung hin (-0,2%). Einhergehend mit der sich bessernden Arbeitsmarktsituation stieg auch die Einschätzung über die derzeitige Lage der Auftragsbestände. Während im Jänner nur 60% über die Situation zufrieden waren stieg diese bis zum Juli 2013 auf rund 69% an. Andererseits trübt sich der Ausblick auf die künftige Geschäftstätigkeit nach WIFO-Konjunkturtest bezüglich der künftigen Geschäftslage.

Das Bauwesen im **Burgenland** entwickelte sich im I. Quartal 2013 mit einem Anstieg der abgesetzten Produktion (ÖNACE, +1,7%) leicht über dem Österreichdurchschnitt (+1,1%). Die technische Produktion (GNACE) stieg um 3,6%. Die öffentliche Nachfrage war sowohl im Hochbau- als auch im Tiefbau rückläufig. Die Wachstumsimpulse gingen vor allem vom Industrie- und Ingenieurbau sowie sonstigen Hochbau aus. Trotz sinkender öffentlicher Nachfrage entwickelte sich der Tiefbau ebenfalls weiterhin günstig. Die rückläufige Entwicklung des beschäftigungsintensiven Wohnbaus steigert allerdings den Druck am Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten sank im I. Quartal 2013 um 8,3% – stark rückläufig waren auch die Auftragsbestände mit knapp -20%. Dies deckt sich mit der Konjunkturerhebung des WIFO. Im Jänner 2013 gaben nur 56,4% der Unternehmer an mit ihrer Auftragslage ausreichend versorgt zu sein – der schlechteste Wert im Bundesländervergleich. Trotz zeitweiser Verbesserung und einem geringeren Rückgang der unselbständig Beschäftigten (II. Quartal 2013: -1,3%) hat sich das Stimmungsbild zunehmend verschlechtert. Im Juli 2013 befanden nur mehr knapp 55% der Unternehmen mit einem ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand versorgt zu sein. Der Ausblick auf die künftige Geschäftslage ist ebenfalls entsprechend negativ.

Die **Steiermark** zählt zu jenen Bundesländern in denen das Bauvolumen im I. Quartal 2013 stieg. Die Wachstumsrate der abgesetzten Produktion (ÖNACE) fiel mit +0,7% moderat aus. Mitverantwortlich ist der deutliche Rückgang des Baunebengewerbes dessen Volumen um 7,9% abnahm. Dies erklärt auch den starken Anstieg der technischen Produktion (GNACE) von +7,3% in dem das Baunebengewerbe nicht erfasst ist. Das Bauwesen in der Steiermark profitiert vor allem von der guten Tiefbauentwicklung, die von öffentlichen Aufträgen im Straßenbau zusätzliche Impulse erhält. Trotz der relativ günstigen Entwicklung sank die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 3,1% im I. Quartal 2013 deutlich, im II. Quartal kam es allerdings zu einer Stagnation am Arbeitsmarkt. Zusätzlichen Druck auf das Bauwesen üben die Auftragsbestände aus, die zum ersten Mal seit dem IV. Quartal 2010 wieder abnahmen. Der Rückgang von 1,6% fiel im I. Quartal allerdings moderat aus. Die Einschätzung der Unternehmen bezüglich ihrer Versorgung mit Aufträgen verbesserte sich in der jüngsten WIFO-Konjunkturerhebung (Juli 2013). Die Einschätzung über die künftige Geschäftslage im Juli ist mit einem Saldo von -21,3 Prozentpunkten allerdings deutlich negativer als im Quartal zuvor.

Das Bauwesen in **Kärnten** verzeichnete deutliche Produktionsrückgänge im I. Quartal 2013. Die abgesetzte Produktion (ÖNACE) nahm um 14,7%, die technische Produktion (GNACE) um 13,8% ab. Der Rückgang der abgesetzten Produktion verteilt sich gleichmäßig auf den Hochbau und dem Tiefbau. Lediglich das Baunebengewerbe konnte die negative Entwicklung

etwas abschwächen. Die schwache private Nachfrage als auch der Rückgang der öffentlichen Investitionen führen in Folge zu einer angespannten Situation am Arbeitsmarkt. Kärnten verzeichnet den stärksten Rückgang (-9,5%) der unselbständigen Beschäftigten im Bauwesen gepaart mit einer sehr ungünstigen Einschätzung über die Auftragslage. Dennoch gibt es Signale die auf eine geringfügige Entspannung hinweisen. Der Auftragsbestand des Bauwesens wuchs geringfügig um 0,2% und die Rückgänge am Arbeitsmarkt vielen im II. Quartal 2013 (-3,2%) weniger stark aus. Die Einschätzung der Bauunternehmen über die künftige Geschäftslage verbesserte sich im Juli (Saldo -2,5 PP) ebenfalls deutlich und liegt damit sogar über dem Mittelwert von Österreich (Saldo -5,3 PP).

In **Oberösterreich** entwickelt sich die Bauwirtschaft vergleichsweise günstig. Das Volumen der abgesetzten Produktion (ÖNACE) stieg im I. Quartal 2013 um 2,9%, dies ist vor allem auf die günstige Entwicklung des Baunebengewerbes (+10,1%) und des Tiefbaus (+2,6%) zurückzuführen. Der Tiefbau profitiert von der hohen öffentlichen Nachfrage im Straßenbau als auch im Rohrleitungs- und Kabelnetztaufbau. Die technische Produktion wuchs mit 5,7% etwas kräftiger. Dennoch kam es zu einem leichten Rückgang der unselbständig Beschäftigten von 1,1% im I. Quartal 2013. Im Folgequartal konnte ein moderater Anstieg von 0,5% erzielt werden. Entsprechend günstig war die Einschätzung der Bauunternehmer hinsichtlich der Auftragslage. Rund 70% der Unternehmen gaben im Juli 2013 an ausreichend bzw. mehr als ausreichend mit Aufträgen versorgt zu sein. Die im I. Quartal stagnierenden Auftragsbestände führen allerdings wieder zu einer Eintrübung des Ausblicks über die künftige Geschäftslage, die von den oberösterreichischen Unternehmern etwas negativer gesehen wird als im gesamtösterreichischen Vergleich.

Übersicht 7: Konjunktüreinschätzung im Bauwesen

	Auftragsbestand ¹⁾				Zukünftige Geschäftslage ²⁾			
	Okt.2012	Jän. 2013	April 2013	Juli 2013	Okt.2012	Jän. 2013	April 2013	Juli 2013
Wien	68,3	66,7	58,4	66,4	-16,8	+10,8	+12,6	+ 5,2
Niederösterreich	75,9	73,9	60,0	69,3	-11,1	-10,8	- 0,8	- 4,7
Burgenland	81,5	56,4	60,5	54,9	-13,2	+ 5,4	+20,0	-23,0
Steiermark	60,3	58,4	52,8	62,0	-10,2	-17,0	+ 0,4	-21,3
Kärnten	62,5	61,0	36,0	56,3	-33,7	- 6,3	-14,7	- 2,5
Oberösterreich	64,4	73,6	66,8	70,1	-19,5	-20,9	+ 3,3	- 8,9
Salzburg	85,2	72,6	73,4	65,0	+11,4	- 5,5	-17,6	-18,8
Tirol	74,9	76,5	82,6	81,6	+ 9,2	+12,3	- 3,0	+16,1
Vorarlberg	93,3	87,3	87,4	83,4	- 0,4	+16,8	+10,8	+24,9
Österreich	71,8	69,1	63,1	67,3	-11,1	- 4,6	+ 1,4	- 5,3

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – ¹⁾ Anteil der Unternehmen mit einem ausreichenden oder mehr als ausreichenden Auftragsbestand in %. – ²⁾ Saisonbereinigter Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Das Bauwesen in **Salzburg** verzeichnete im I. Quartal 2013 deutliche Rückgänge. Das geringe abgesetzte Produktionsvolumen (ÖNACE) ist vor allem auf die schwache Entwicklung des

Hoch- und Tiefbaus (-10,3%) zurückzuführen. Das Baunebengewerbe konnte mit einem Wachstum von 6,0% den Abschwung etwas dämpfen. Impulse wurden auch von Wohnhaus- und Siedlungsbau gesetzt, der kräftig stieg. Insgesamt reduzierte sich allerdings die abgesetzte Produktion (ÖNACE) um 3,0%, der technische Produktionsoutput (GNACE) sank um 1,9%. Hauptverantwortlich für den Rückgang der Bauleistung zeichnet sich der Tiefbau insbesondere der Verkehrsinfrastrukturbereich. Die öffentlichen Aufträge nahmen im Tiefbau insgesamt um 14% ab und konnten durch verstärkte öffentliche Hochbaumaßnahmen nicht ausgeglichen werden. Entsprechend sank die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Salzburg um 0,5% im I. Quartal 2013. Die Auftragsbestände (+18,6%) konnten deutlich ausgeweitet werden was sich im II. Quartal positiv auf den Arbeitsmarkt auswirkte. Die Anzahl der unselbständig Beschäftigten wurde um 0,6% leicht ausgeweitet. Der Ausblick auf die Baukonjunktur bzw. zukünftige Geschäftslage der Salzburger Unternehmer fällt allerdings negativ aus. Die ausreichende Versorgung mit Aufträgen wird ebenfalls etwas schlechter als im Österreichdurchschnitt eingeschätzt.

Die Entwicklung des Bauwesens verlief in **Tirol** im I. Quartal 2013 äußerst positiv. Die abgesetzte Produktion (ÖNACE) stieg um 6,5%, die technische Bauproduktion um 13,4%. Das Wachstum wurde vor allem vom Hochbau getragen, der sich über alle Sparten dynamisch entwickelte. Die öffentlichen Aufträge konnten die Wohnbautätigkeit zusätzlich merklich steigern. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt war somit ebenfalls positiv. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten konnte im I. Quartal 2013 um 1,3% ausgeweitet werden. Trotz rückläufiger Auftragsbestände (-19%) kam es auch im II. Quartal zu einer weiteren Zunahme der Beschäftigung (+1,5%). Die Konjunktüreinschätzung der Bauunternehmen ist entsprechend positiv. Mehr als 80% der Bauunternehmer gaben im Juli 2013 an, dass sie ausreichend bzw. mehr als ausreichend mit Aufträgen versorgt sind. Die Einschätzung zur künftigen Geschäftslage ist ebenfalls mehrheitlich positiv.

Die Baukonjunktur in **Vorarlberg** brach hingegen im I. Quartal deutlich ein. Der abgesetzte Produktionswert (ÖNACE) sank um 9,6%, die technische Produktion um 18,6%. Sowohl die schwächere öffentliche und private Nachfrage sind für diese Entwicklung verantwortlich. Die stärksten Einbrüche verzeichnete der Wohnbau, sowie aufgrund der fehlenden öffentlichen Aufträge der Tiefbau. Letzterer ist vor allem auf die verminderte öffentliche Bautätigkeit im Straßenbau (-41%) zurückzuführen. Das Baunebengewerbe stieg trotz angespanntem Umfeld um 3,9%, konnte damit aber die starken Rückgänge im Hoch- und Tiefbau nicht ausgleichen. Die Auswirkungen am Arbeitsmarkt sind derzeit noch vergleichsweise gering. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten sank um 0,8% im I. Quartal 2013. Trotz der dynamisch steigenden Auftragsbestände (+30,7%) laut Statistik Austria in diesem Zeitraum kam es im Folgequartal zu einem weiteren moderaten Beschäftigungsabbau (-0,7%). Bemerkenswert ist auch die Einschätzung der Vorarlberger Bauunternehmer. Trotz des Einbruches im I. Quartal 2013 sind sie mit der derzeitigen Lage des Auftragsbestandes im Bundesländervergleich am zufriedensten. Es zeigt sich dennoch ein Abwärtstrend. Während im Jänner mehr als 87% der Bauunternehmer ausreichend bzw. mehr als ausreichend mit Auftragsbeständen versorgt waren so

sank die Auslastung im Juli auf 83,4%. Überraschend ist, dass dennoch der Ausblick auf die künftige Geschäftslage mit einem positiven Saldo von knapp 25 Prozentpunkten äußerst gut ausfällt (Österreich –5,3 PP).

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6b

4.1. Wintersaison 2012/13: Starkes Nächtigungsplus in Wien und im Westen – Umsatzentwicklung hinkt hinterher

Die Berichtsperiode für diese Ausgabe des Bundesländer-Quartalsberichts umspannt die vollständige Wintersaison 2012/13, da in der vergangenen Ausgabe (IV. Quartal 2012) lediglich die Entwicklung der Periode November 2012 bis Februar 2013 dargestellt werden konnte. Das Rekordergebnis in Nächtigungs- und Ankunftsdaten der Wintersaison 2011/12 wurde in der abgelaufenen Wintersaison 2012/13 noch einmal deutlich übertroffen. Der Trend schwacher Umsatzentwicklungen setzte sich jedoch trotz dieser dynamischen Entwicklung weiter fort, real lagen die Umsätze unter jenen des Vorwinters.

Start in die Sommersaison verläuft vielversprechend

Bevor die Entwicklungen der Wintersaison 2012/13 im Detail dargelegt werden, soll ein kurzer Blick auf den Beginn der laufenden Sommersaison geworfen werden. Vorläufige Zahlen der Statistik Austria für den Monat Mai lassen auf einen erfolgreichen Start in die Sommersaison schließen. Im Mai lag die Zahl der Übernachtungen österreichweit um 6,0% über jenen des Vorjahres, die Zahl der Ankünfte nahm um 5,6% zu. Die größten Zuwächse in den Nächtigungszahlen verzeichnete Wien (+10,6%), gefolgt von Tirol (+9,7%) und Salzburg (+7,2%). Leichte Rückgänge gab es lediglich in Oberösterreich (-2,5%). Der deutliche Anstieg an Übernachtungen ist allerdings ausschließlich auf die wachsende Nachfrage im Ausland zurückzuführen. In der Gruppe der ausländischen Gäste stieg die Nächtigungszahl um 10,4%, während Übernachtungen von inländischen Gästen um 0,8% zurückgingen. Der größte Anstieg an Übernachtungen ausländischer Gäste erfolgte durch den mengenmäßig bedeutendsten Auslandsmarkt Deutschland, das für mehr als die Hälfte der zusätzlichen Übernachtungen verantwortlich ist. Den größten relativen Anstieg gab es einmal mehr bei Gästen aus Russland (+24,0%). Die zuletzt beobachteten starken Nachfrage-Anstiege aus der Schweiz (-0,9%) und den Niederlanden (-5,7%) setzten sich hingegen nicht weiter fort. Der Trend zu Übernachtungen in Ferienwohnungen (+25,1%) setzte sich im Mai zulasten der niedrigen Hotelkategorien (2/1-Stern, -1,4%) fort. Im Luxussegment der 5/4-Stern Betriebe war der Anstieg an Übernachtungen im Mai jedoch ebenfalls überdurchschnittlich (+8,0%).

Wintersaison 2012/13: Österreichweite Marktentwicklung

Die Zahl der Übernachtungen stieg im Winter 2012/13 österreichweit auf 65,6 Millionen, dies entspricht einem Plus von 1,3 Millionen bzw. +1,9% an Nächtigungen im Vergleich zum Vorwinter. Bei den Gästezahlen lag der Zuwachs bei +1,8%, was einer Steigerung der Ankünfte um knapp 300.000 auf 16,7 Millionen bedeutete. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag

im Winter 2012/13 demnach unverändert bei 3,9 Tagen. Im Gegensatz zum vorangegangenen Winter ist die positive Dynamik allerdings ausschließlich auf Zuwächse durch Gäste aus dem Ausland zurückzuführen. Bei Übernachtungen (Ausländer +2,8%, Inländer –0,7%) wie Ankünften (Ausländer +2,8%, Inländer –0,3%) waren die Zahlen für inländische Gäste leicht rückläufig. Das wichtigste Tourismus-Exportland Deutschland war mit einem Plus von +4,4% für mehr als drei Viertel des gesamten Nächtigungsplus verantwortlich. In den übrigen Auslandsmärkten der EU verlief die Entwicklung stark unterschiedlich, von +13,3% (Finnland) bis –7,6% (Italien). Ungebremsst hohe Zuwachsraten gab es bei Gästen aus Russland (+12,0%) und der Ukraine (+15,0%). Auch die Nächtigungszuwächse bei Gästen aus Wachstumsregionen außerhalb Europas im 2-stelligen Bereich – Brasilien (+16,5%), China (+13,3%), Saudi Arabien (+30,5%) und Vereinigte Arabische Emirate (+18,6%) – lassen auf eine positive Entwicklung des Wintertourismus in den kommenden Jahren schließen.

Beherbergungskategorien

Angetrieben wurde dynamische Entwicklung in den gewerblichen Beherbergungsquartieren insbesondere durch eine kräftige Zunahme an Übernachtungen in Ferienwohnungen (+6,3%) und im 5/4-Stern Bereich (+2,0%), in letzterem insbesondere durch zahlungskräftige ausländische Gäste (+2,7%). Im 3-Stern (–0,1%) und im 2/1-Stern Bereich (+0,1%) hingegen stagnierte die Entwicklung, insbesondere bei inländischen Gästen gab es in diesen Bereichen deutlich rückläufige Nächtigungszahlen. Dies lässt auf eine zunehmende Verschiebung der Nachfrage von mittleren (3-Stern) und niedrigeren (2/1-Stern) Hotelkategorien hin zu Ferienwohnungen im Segment der preisbewussten Gäste schließen. Die Zahl der Übernachtungen in Privatquartieren reduzierte sich um 2,1%, bei Gästen aus dem Inland sogar um 5,1%.

4.2. Regionale Entwicklung

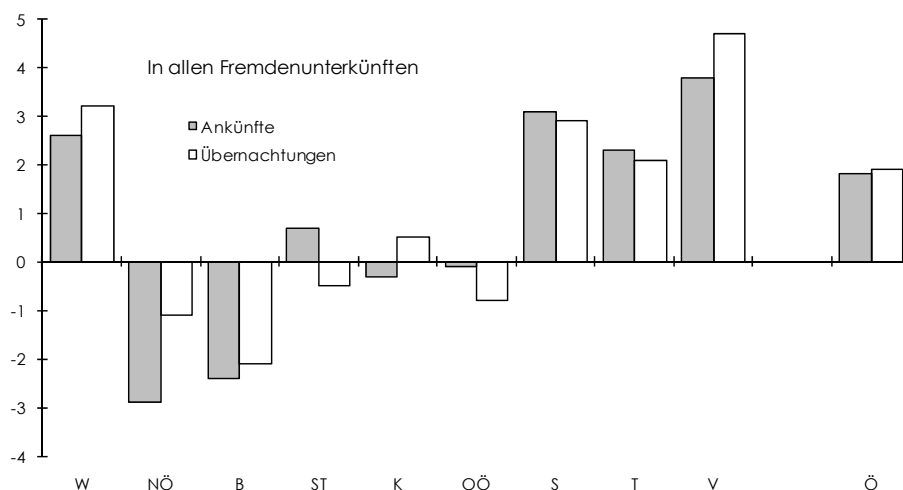
Regional betrachtet wurde innerhalb Österreichs, mit Ausnahme Wiens, ein starkes West-Ost-Gefälle in den Entwicklungen der Wintersaison 2012/13 deutlich. Die Kombination aus guten Schneebedingungen im Frühjahr und einem relativ frühen Ostertermin schlug sich deutlich in den Nächtigungszahlen der Wintersport-dominierten Westregion nieder: Vorarlberg (+4,7%), Salzburg (+2,9%) und Tirol (+2,1%) verzeichneten allesamt eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik bei Übernachtungen. Daneben konnten allerdings lediglich Wien (+3,2%) dank der anhaltenden Dynamik im Städtetourismus, sowie Kärnten (+0,5%) die Nächtigungszahlen ausweiten. In den restlichen vier Bundesländern waren die Übernachtungszahlen rückläufig.

Vorarlberg verbuchte mit +4,7% von allen Bundesländern die größten Nächtigungszuwächse insgesamt, ebenso bei getrennter Betrachtung von inländischen (+1,5%) und ausländischen (+5,0%) Gästen. Getragen wurde dieser Aufschwung insbesondere durch eine dynamische Entwicklung bei Gästen aus den wichtigsten drei Auslandsmärkten Deutschland (+6,8%), Schweiz (+4,8%) und – im Gegensatz zu den restlichen alpinen Bundesländern – auch bei Gästen aus den Niederlanden (+3,5%). Während die Nächtigungen in mittleren (3-Stern) und gehobenen (5/4-Stern) Quartieren der Gesamtentwicklung folgte, zeigt sich in der 2/1-Stern

Kategorie eine stark gegenläufige Entwicklung zwischen inländischen (+10,8%) und ausländischen (-4,9%) Gästen. Markante Nächtigungszuwächse verzeichneten gewerbliche Ferienwohnungen bei Gästen aus dem Inland (+7,9%) ebenso wie bei jenen aus dem Ausland (+11,8%). Die durchschnittliche Nächtigungsdauer lag weiterhin bei 4,3 Nächten pro Ankunft.

Abbildung 5: Tourismus

November 2012 bis April 2013; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

In **Tirol** entwickelten sich die Gästezahlen in der Wintersaison 2012/13 ebenfalls überdurchschnittlich, wenngleich das Bundesland nicht mit den Wachstumsraten der ebenfalls stark auf Wintersport ausgerichteten Nachbarbundesländer Vorarlberg und Salzburg mithalten konnte. Das Übernachtungsplus von 2,1% im Vorjahresvergleich wurde ausschließlich von der positiven Dynamik von Gästen aus dem Ausland getragen (+2,4%), der in Tirol allerdings vergleichsweise wenig bedeutende Inlandstourismus verzeichnete mit -1,8% rückläufige Nächtigungszahlen. Die Hälfte aller Übernachtungen wurde von Gästen aus Deutschland getätigt, das Nächtigungsplus bei deutschen Gästen von 4,2% lag in etwa im Bundesdurchschnitt. Im zweitwichtigsten Auslandsmarkt, den Niederlanden, war die Nachfrage hingegen deutlich rückläufig (-3,3%). Von den weiteren bedeutenden Auslandsmärkten Belgien und Luxemburg, Großbritannien und Schweiz kamen jeweils Nächtigungszuwächse. Der zunehmend an Bedeutung gewinnende russische Markt wuchs mit einem Plus von 7,7% an Übernachtungen weiterhin kräftig. Wenngleich weniger stark ausgeprägt als in der übrigen Westregion, stiegen die Nächtigungszahlen in Tirol ebenfalls in Ferienwohnungen (+4,1%) stärker als in anderen Gewerbequartieren (5/4-Stern +1,4%, 3-Stern +0,7%, 2/1-Stern +1,5%). Mit einer unveränderten durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 4,9 Nächten ist Tirol aufgrund des hohen Anteils an Wochengästen in Skigebieten weiterhin Österreichs Spitzenreiter in dieser Kategorie.

In **Salzburg** verlief die Entwicklung der Übernachtungen (+2,9%) und Ankünfte (+3,1%) ebenfalls überdurchschnittlich. Entgegen dem Bundestrend konnte das Bundesland auch bei Gäs-

ten aus dem Inland ein leichtes Nächtigungsplus von 0,5% verzeichnen. Der Anstieg von +3,7% bei ausländischen Gästen bedeutete den dritthöchsten Wert hinter Vorarlberg und Wien. Im wichtigsten Auslandsmarkt Deutschland erlebte Salzburg mit +5,8% an Übernachtungen die größte Dynamik von allen Bundesländern, der für das Bundesland zweitwichtigste niederländische Markt stagnierte hingegen. Bei allen weiteren bedeutenden Herkunftsländern gab es moderate bis deutliche Zuwächse. Für Gäste aus Russland lag der Anstieg mit +14,9% über dem Bundesdurchschnitt. Dem Bundestrend folgend stieg die Zahl an Übernachtungen vor allem im Luxusbereich (5/4-Stern, +3,7%) und bei Ferienwohnungen (+7,3%). 3-Stern und 2/1-Stern Quartiere verbuchten jeweils ein Plus an Übernachtungen von +1,6%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb bei 4,4 Nächten im Vorjahresvergleich unverändert.

Nach einer starken Wintersaison 2011/12 waren in **Oberösterreich** im Winter 2012/13 sowohl Übernachtungen (–0,8%) als auch Ankünfte (–0,1%) leicht rückläufig. Verursacht wurde diese Entwicklung durch eine geminderte Buchungslaune im für Oberösterreich so bedeutsamen Inlandstourismus. Das Plus von 1,4% an Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland konnte den Rückgang bei Gästen aus dem Inland von –2,0% nicht ausgleichen. Die ebenfalls eher mäßige Entwicklung bei ausländischen Gästen ist insbesondere auf leicht rückläufige Nächtigungszahlen bei Gästen aus Deutschland (–0,8%) zurückzuführen. Bei Gästen aus den für den oberösterreichischen Tourismus ebenfalls bedeutenden Mittel- und Osteuropäischen Ländern (MOEL 5)³⁾ verlief die Entwicklung stark unterschiedlich, einem kräftigen Plus an Übernachtungen von Gästen aus Tschechien stehen deutliche Einbußen bei Gästen aus Ungarn gegenüber. Insgesamt konnte Oberösterreich nach Wien mit +5,8% jedoch das zweitgrößte Plus an Übernachtungen von Gästen aus den MOEL 5 verbuchen. Von der insgesamt dennoch schwachen Entwicklung der Übernachtungszahlen in der abgelaufenen Wintersaison waren insbesondere Hotels in 2/1-Stern-Kategorien (–5,5%) und Ferienwohnungen (–3,5%) betroffen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag unverändert bei 2,8 Nächten.

Kärnten registrierte im Winter 2012/13 einige interessante und deutlich vom Bundestrend abweichende Entwicklungen. Während die Gesamtentwicklung im Vorjahresvergleich mit +0,5% an Übernachtungen und –0,3% an Ankünften insgesamt unterdurchschnittlich verlief, stieg die Übernachtungszahl inländischer Gäste entgegen der österreichweiten Entwicklung mit +1,5% deutlich an, ebenfalls entgegen dem allgemeinen Trend waren jedoch Nächtigungen ausländischer Gäste leicht rückläufig (–0,2%). Auch innerhalb der wichtigsten Auslandsmärkte verlief die Entwicklung der Gästezahlen stark unterschiedlich: Während Übernachtungen deutscher (+2,6%) und niederländischer (+2,7%) Gäste stiegen, gingen jene von Gästen aus Italien (–8,9%), sowie jene von Gästen aus den für den Kärntner Wintertourismus wichtigen MOEL 5 (–1,7%) deutlich zurück. Teils deutlich rückläufigen Nächtigungszahlen in allen Kategorien der hotelähnlichen Quartiere, steht ein Anstieg an Übernachtungen in Ferienwohnungen

³⁾ Als MOEL 5 werden in diesem Kapitel in weiterer Folge die fünf Mittel- und Osteuropäische Länder Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Slowenien zusammengefasst.

von knapp +11% gegenüber. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag unverändert bei 4,2 Nächten.

In der **Steiermark** kam es im Vergleich zur Wintersaison 2011/12 aufgrund eines leichten Rückgangs in der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,5 auf 3,4 Nächte trotz eines leichten Anstiegs an Ankünften (+0,7%) zu einem Rückgang an Nächtigungen (-0,5%). Zurückzuführen ist die bescheidene Entwicklung auf Einbußen bei Gästen aus dem Inland (-1,2%), die in der Steiermark die größte Gästegruppe bilden. Die Zuwächse an ausländischen Übernachtungen von +0,5% wurde hauptsächlich durch jeweils moderate Anstiege in der Nachfrage in den beiden für die Steiermark wichtigsten Auslandsmärkten Deutschland (+0,6%) und Ungarn (+0,4%) zu verdanken. Ausgeweitet werden konnte die Zahl an Nächtigungen bei In- wie Ausländern in gehobenen 5/4-Stern Quartieren, sowie in Ferienwohnungen, in letzteren bei ausländischen Gästen sogar um 10,1%. Mittlere (3-Stern) und niedrigere (2/1-Stern) hotelähnliche Betriebe verzeichneten jedoch bei Gästen aus dem In- und Ausland rückläufige Übernachtungszahlen.

Der Boom des **Wiener** Städtetourismus hielt auch in der Wintersaison 2012/13 an. Der Anstieg an Übernachtungen von +3,2% wurde insbesondere von einer weiter stark gestiegenen Nachfrage von Gästen aus dem Ausland (+3,8%) getragen. In einigen der wichtigsten Auslandsmärkten entwickelte sich die Nachfrage besonders dynamisch, allen voran in Russland (+16,4%), aber auch in Großbritannien (+8,5%). Starke Impulse kamen außerdem aus den MOEL 5 (+7,8%). In einzelnen für Wien bedeutsamen Märkten waren die Nächtigungszahlen jedoch auch rückläufig (Italien -7,0%, USA -0,7%, Frankreich -0,4%). Als einziges Bundesland der Ostregion registrierte Wien auch bei inländischen Gästen etwas höhere Nächtigungszahlen (+0,7%). Der Trend zu gewerblichen Ferienwohnungen war in Wien besonders stark ausgeprägt: Diese Kategorie verzeichnete um 58,1% mehr Übernachtungen von Inländern und um 34,5% mehr Übernachtungen von Ausländern als im Vergleichszeitraum ein Jahr zuvor. Auch die 2/1-Stern Hotelkategorie registrierte insbesondere bei inländischen Gästen starke Anstiege (+18,7%). Bei Gästen aus dem Ausland war der Zuwachs in dieser Kategorie hingegen mit +2,7% eher moderat. Höhere Zuwächse bei ausländischen Übernachtungen verzeichnete mit +4,5% die 5/4-Stern Kategorie, sodass die Übernachtungszahlen in dieser Kategorie insgesamt, trotz deutlicher Einbußen bei inländischen Gästen (-5,3%), um 2,6% zunahmen. Bei Gästen aus dem Inland lässt sich für Wien also ein deutlicher Trend zu preisgünstigen Quartieren bzw. zu Unterkünften mit der Möglichkeit zur Selbstversorgung beobachten. Die durchschnittliche Übernachtungsdauer lag unverändert bei 2,1 Nächten.

Der Inlandstourismus hat in keinem Bundesland mehr Bedeutung als im **Burgenland**, wo 87,7% aller Übernachtungen in der Wintersaison 2012/13 von Gästen aus dem Inland getätigt wurden. Die österreichweit rückläufigen Übernachtungszahlen von Inländern waren auch im Burgenland spürbar (-1,3%). Der Rückgang an Nächtigungen insgesamt (-2,1%) wurde durch deutliche Einbußen von 7,8% bei Gästen aus dem Ausland noch verstärkt. Nach dem deutlichen Anstieg an Übernachtungen von deutschen Gästen in der Wintersaison 2011/2012, wurden im Winter 2012/13 um 7,2% weniger Übernachtungen von Gästen aus Deutschland

gezählt. Auch von Gästen aus den MOEL 5 gab es weniger Übernachtungen als im Vorjahresvergleich (–1,1%). Konnten Luxusquartiere im 5/4-Stern Bereich trotz der ungünstigen Buchungslage ein Nächtigungsplus von +3,0% verzeichnen, traf die insgesamt schwache Entwicklung insbesondere die preiswertere 2/1-Stern Kategorie (–24,1%) sowie gewerblich vermietete Ferienwohnungen (–12,2%). Die durchschnittliche Übernachtungsdauer lag im Burgenland unverändert bei 3,0 Nächten.

Ähnlich bescheiden wie im Burgenland verlief die Entwicklung in **Niederösterreich**. Auch hier führte der Rückgang an Nächtigungen von Gästen aus dem Inland, der größten Gästegruppe Niederösterreichs, von –1,9% im vergangenen Winter zu einem Rückgang der Übernachtungen insgesamt (–1,1%). Anders als im Burgenland konnte Niederösterreich die Nächtigungszahlen bei Gästen aus dem Ausland im Vorjahresvergleich steigern (+1,1%). Zwischen den wichtigen Auslandsmärkten verlief die Entwicklung der Nachfrage jedoch höchst unterschiedlich. Neben einem Minus an Übernachtungen von deutschen Gästen (–1,5%) waren insbesondere die Einbrüche der Nächtigungszahlen bei Gästen aus Polen (–31,0%) und Italien (–18,7%) schmerzhaft. Dennoch konnten die teils kräftigen Anstiege bei Übernachtungen von Gästen aus anderen europäischen Ländern wie Großbritannien (+21,9%), Spanien (+19,0%), Russland (+17,1%), Slowakei (+13,0%) und Ungarn (+4,3%) diese Ausfälle kompensieren. Unter den verschiedenen gewerblichen Quartierskategorien verzeichneten ausschließlich Ferienwohnungen wachsende Übernachtungszahlen, die mit einem Plus von +9,4% deutlich ausfielen. Der 5/4-Stern Bereich verzeichnete hingegen einen deutlichen Rückgang von 4,2%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug unverändert 2,9 Nächte.

Umsatzentwicklung und Ausblick

Die Mengenwachstum (Nächtigungszahlen, Ankünfte) der abgelaufenen Wintersaison verlief äußerst positiv, auch der erste Monat der Sommersaison lässt auf eine positive Entwicklung der Gesamtsaison 2013 schließen. Die anhaltende konjunkturelle Unsicherheit und das schwache Wachstum der Reallohne spiegeln sich jedoch in einer weiterhin schwachen Entwicklung der Konsumnachfrage wider, die sich auch in der Umsatzentwicklung der Tourismusbranche niederschlägt. Vorläufigen Schätzungen des WIFO zufolge stiegen die Tourismusumsätze der Wintersaison 2012/2013 nominell um 2,0% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Real bedeutete dies allerdings einen Umsatzrückgang von 0,5%. Der reale Aufwand je Nächtigung verringerte sich demnach um 2,3%. Das gestiegene Preisbewusstsein im Tourismus wird durch das überdurchschnittlich starke Wachstum an Nächtigungen in Ferienwohnungen und der damit verbundene Möglichkeit zur Selbstversorgung deutlich. Die aktuelle WIFO-Konjunkturprognose (Juni) geht für 2013 von einem realen Wachstum des privaten Konsums von lediglich +0,2% aus. Für die reale Bruttowertschöpfung des Sektors Beherbergung und Gastronomie wurde die Prognose für 2013 im Juni auf –0,3% gesenkt, jene für die reale Exportnachfrage im Reiseverkehr auf –0,5% (nach jeweils +1,0% im März). Im Gegensatz zur mengenmäßigen Entwicklung ist die Erwartungshaltung hinsichtlich Steigerungen in der Bruttowertschöpfung im Tourismus daher auch für die Gesamtsaison 2013 gedämpft.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

5.1 Arbeitslosigkeit steigt trotz moderatem Beschäftigungszuwachs

Mit +0,7% gegenüber dem Vorjahr wuchs die aktive Beschäftigung (ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienler) im II. Quartal 2013 im Jahresvergleich genauso stark, wie schon im Vorquartal, sodass es zu keiner weiteren Beruhigung des im langjährigen Vergleich ungewöhnlich hohen Beschäftigungswachstums kam. Die schwächere Konjunkturlage dieses Jahres äußerte sich damit zwar durch eine deutliche Verlangsamung des Beschäftigungswachstums, allerdings ist der Zuwachs der Beschäftigung für die derzeitige Konjunkturlage im langjährigen Vergleich überdurchschnittlich hoch. Dies gilt insbesondere in der Westregion, in der einzelne Bundesländer immer noch Beschäftigungszuwächse von mehr als einem Prozent verzeichnen, und im Burgenland. Die regionalen Unterschiede waren dabei im II. Quartal 2013 sehr ausgeprägt und gegenüber dem I. Quartal 2013 annähernd unverändert. In Tirol stieg die Beschäftigung um mehr als 2%, im Burgenland und Vorarlberg um jeweils mehr als 1,0%. In der Südregion hingegen wuchs die Beschäftigung in der Steiermark nur mehr um 0,3% und im von der schlechten Konjunktur nach wie vor stark betroffenen Kärnten kam es abermals zu einem Rückgang von 0,7%. In der Ostregion war das Beschäftigungswachstum hingegen am unterschiedlichsten. Es lag zwischen 1,3% (Burgenland) und 0,2%, (Niederösterreich).

Während somit die regionale Beschäftigungsentwicklung im II. Quartal 2013 gegenüber dem Vorquartal weitgehend unverändert blieb, unterschied sich die sektorale Entwicklung doch etwas vom Vorquartal. Positive Beschäftigungsimpulse gingen im II. Quartal 2013 vor allem von den marktorientierten (+1,0%) und den öffentlichen Dienstleistungen (+0,9%) aus. In der Herstellung von Waren kam es hingegen erstmals seit einem Jahr zu einem Beschäftigungsverlust (-0,1%) und das Bauwesen entwickelte sich mit einem Beschäftigungszuwachs von 0,3% – trotz der etwas besseren Witterungsbedingungen – im II. Quartal nur etwas besser als im Vorquartal. Diese sektoralen Unterschiede führten auch zu etwas geringeren Geschlechterunterschieden im Beschäftigungswachstum als noch im Vorquartal. Österreichweit stieg die Beschäftigung der Frauen um 0,7%, jene der Männer aber um 0,5%. Nach wie vor sehr stark entwickelt sich hingegen die Beschäftigung der ausländischen Arbeitskräfte, sie stieg im II. Quartal 2013 österreichweit um 5,9% gegenüber dem Vorjahr und erreichte in allen Bundesländern Werte von annähernd oder mehr als 4%. Die Beschäftigung von InländerInnen ging demgegenüber um 0,4% zurück.

Trotz eines ähnlich hohen Beschäftigungswachstums wie im I. Quartal beschleunigte sich das Wachstum des Arbeitskräfteangebotes im II. Quartal 2013 wieder (von +1,2% gegenüber dem Vorjahr im I. Quartal auf +1,3% im II. Quartal 2013), wobei hier nur die Bundesländer der Südregion und Niederösterreich Zuwachsraten von weniger als einem Prozent verzeichneten.

Diese höhere Angebotsdynamik führte trotz steigender Schulungszahlen der aktiven Arbeitsmarktpolitik abermals zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosenquote um 0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr, bzw. saisonbereinigt +0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal. Auch hier war die Westregion bevorzugt, während die Südregion, insbesondere aber Kärnten (mit einem Anstieg um 0,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal), benachteiligt war.

Übersicht 8: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2012	III. Qu. 2012	IV. Qu. 2012	I. Qu. 2013	II. Qu. 2013
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7
Niederösterreich	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2
Burgenland	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,0
Steiermark	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3
Kärnten	+ 0,6	+ 0,7	± 0,0	- 0,8	- 0,9
Oberösterreich	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7
Salzburg	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,4
Tirol	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,1
Vorarlberg	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3
Österreich	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6
<i>Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienster</i>					
Wien	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,8
Niederösterreich	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4
Burgenland	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,3
Steiermark	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3
Kärnten	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,1	- 0,7	- 0,7
Oberösterreich	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,8
Salzburg	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,4
Tirol	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,1
Vorarlberg	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4
Österreich	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

5.2 Ostregion: Nur Niederösterreich verzeichnet unterdurchschnittliche Zuwachsraten

Besonders heterogen entwickelten sich im II. Quartal 2013 die Bundesländer der Ostregion. In **Wien** stieg die Beschäftigung gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 0,8%. Damit war das Beschäftigungswachstum – wie in Phasen einer konjunkturellen Abschwächung üblich – etwas besser als im österreichischen Durchschnitt. Die Ursache für dieses Wachstum lag dabei immer noch in einer sehr guten Beschäftigungsentwicklung der Bauwirtschaft (mit +1,9%), daneben wirkten auch die Ausweitung der Beschäftigung in den Öffentlichen Dienstleistungen (+1,2%) und in den unternehmensnahen Dienstleistungen unterstützend, während die distributiven und Finanzdienste (-0,2% bzw. -0,7%) und insbesondere die Herstellung von Waren (-3,0%) ihre Beschäftigung zum Teil deutlich abbauten. Von der guten Beschäftigungsentwicklung am Bau profitieren Männer (+0,9%) stärker als Frauen (+0,5%). Die

Beschäftigung der AusländerInnen stieg im II. Quartal 2013 um 5,8%, während jene der InländerInnen um 0,7% zurück ging.

Die Dynamik des Arbeitskräfteangebots erhöhte sich aber in Wien, im Einklang mit dem Bundestrend. Die Zuwachsraten lagen hier im II. Quartal 2013 bei 1,3% (Männer +1,5% Frauen +0,9%). Aufgrund dieses Zuwachses beim Arbeitskräfteangebot, stieg im II. Quartal 2013 auch die Arbeitslosigkeit. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag in Wien im II. Quartal 2013 bei 9,9%. Der prozentuelle Zuwachs an Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr war aber in Wien mit 6,2% weiterhin geringer als im österreichischen Durchschnitt. Besonders stark stieg dabei die Arbeitslosigkeit der AusländerInnen (13,9%), während der Zuwachs bei den InländerInnen bei 3,2% lag und jener bei den Jugendlichen bei 2,4%. Die Arbeitslosigkeit unter den Männern erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,6% jene der Frauen um 5,8%.

Niederösterreich verzeichnete hingegen im II. Quartal 2013 einen Beschäftigungszuwachs von nur mehr 0,4%, womit sich der Wachstumsrückstand auf den österreichischen Durchschnitt im II. Quartal 2013 erhöhte. Ursache für diesen Rückgang in der Beschäftigungsdynamik waren dabei nach wie vor Beschäftigungsverluste am Bau, wo die Beschäftigung allerdings nur mehr um 0,2% niedriger lag als noch vor einem Jahr. Daneben verringerte sich aber auch das Beschäftigungswachstum in den marktorientierten Dienstleistungen. Im II. Quartal 2013 waren in Niederösterreich in diesem Sektor nur um 0,3% mehr Beschäftigte registriert als noch vor einem Jahr. Vor allem in den distributiven und Finanzdiensten kam es zu Rückgängen und auch von den öffentlichen Dienstleistungen kamen nur geringe positive Impulse. Etwas ausgeglichener als im Vorquartal war dabei allerdings die Geschlechterstruktur des Beschäftigungszuwachses. Während im Vorquartal der gesamte Beschäftigungszuwachs in Niederösterreich noch auf einen Anstieg der Frauenbeschäftigung zurückzuführen war, stieg die Beschäftigung der Männern im II. Quartal um 0,1% und jene der Frauen um 0,4%. Deutlicher waren die Unterschiede zwischen InländerInnen, deren Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr um 0,5% abnahm und AusländerInnen, die einen Zuwachs von +5,2% verzeichneten.

Das Wachstum des Arbeitskräfteangebots lag in Niederösterreich im II. Quartal 2013 bei +0,9%. Vor allem die ausländischen Arbeitskräfte steigerten ihr Arbeitskräfteangebot (um 5,8%), während das Arbeitskräfteangebot der InländerInnen weiterhin stagnierte ($\pm 0,0\%$). Dieses Arbeitskräfteangebotswachstum und eine nur leicht (um 4,5%) steigende Zahl an Schulungen führten in Niederösterreich zu einem Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosenquote auf 7,7%. Davon betroffen waren in erster Linie Männer, deren Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr um 10,7% zunahm und AusländerInnen, deren Arbeitslosigkeit um 13,0% stieg. Bei den InländerInnen war der Anstieg mit +7,5% etwas geringer, während er bei den Frauen bei +5,4% lag. Auch die Jugendarbeitslosigkeit stieg im II. Quartal 2013 um 4,6% gegenüber dem Vorjahr.

Als einziges Bundesland der Ostregion verzeichnete das **Burgenland** im II. Quartal 2013 eine Beschleunigung des Beschäftigungswachstums. Nachdem dieses Bundesland im I. Quartal nur einen Zuwachs von 0,5% verzeichnete, wuchs die Beschäftigung im II. Quartal mit 1,3% – wie schon das ganze Vorjahr über – wieder rascher als der Bundesdurchschnitt. Hauptursa-

che hierfür war die gute Entwicklung in der Produktion von Waren (+1,7%) sowie in den marktorientierten Dienstleistungen (+1,6%). Die Bauwirtschaft verzeichnete hingegen weiterhin Beschäftigungsverluste (von -1,3% gegenüber dem Vorjahr). Weiterhin sehr deutlich waren im Burgenland auch die Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung zwischen AusländerInnen und InländerInnen und Geschlechtern. Die Beschäftigung der AusländerInnen stieg um 7,7%. Die Beschäftigung der InländerInnen sank hingegen um 0,6%. Die Beschäftigung der Frauen stieg um 1,2%, während jene der Männer um 0,8% anstieg.

Übersicht 9: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen
ÖNACE 2008

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>II. Quartal 2013</i>										
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+ 5,5	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,9	+ 4,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,8
Bergbau	- 2,5	+ 0,4	+ 6,9	- 2,9	+ 0,6	- 0,5	- 2,0	+ 2,0	+ 1,8	- 0,3
Herstellung von Waren	- 3,0	+ 0,1	+ 1,7	- 0,1	- 2,2	+ 1,0	- 1,5	+ 0,3	+ 1,4	- 0,1
Energie-, Wasserversorgung	- 0,1	+ 3,1	+ 5,7	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 1,1
Bau	+ 1,9	- 0,2	- 1,3	± 0,0	- 3,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,5	- 0,7	+ 0,3
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,6	- 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,0
Distributive Dienstleistungen	- 0,2	- 0,2	+ 2,0	± 0,0	- 0,6	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,9	+ 1,6	+ 0,7
Finanzdienste	- 0,7	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	- 1,6	+ 0,5	+ 0,5	- 1,1	- 0,1	- 0,4
Unternehmensnahe DL	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	- 0,9	+ 1,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,7
Persönliche Dienstleistungen	+ 2,8	+ 3,3	- 1,3	+ 3,4	+ 4,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,4
Öffentliche Dienstleistungen	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,9
Insgesamt ¹⁾	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,3	- 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,7

Q: HV, WIFO-Berechnungen. - 1) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Nach wie vor sehr lebhaft (und mit einem Zuwachs von 1,9% auch deutlich stärker als im Vorquartal) entwickelte sich auch das Arbeitskräfteangebot. Insbesondere jenes der AusländerInnen (+7,9%) stieg deutlich an, während das Angebot der InländerInnen (+0,1%) annähernd stagnierte. Dementsprechend reichte auch im II. Quartal 2013 das Beschäftigungswachstum im Burgenland nicht aus, um die Arbeitslosigkeit zu senken. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote liegt mittlerweile – trotz einer um 11,3% höheren Zahl der Schulungen – bei 8,5% und war damit um 0,2 Prozentpunkte höher als im Vorquartal. Im Gegensatz zu den Vorquartalen stieg diesmal auch die Arbeitslosigkeit der InländerInnen deutlich an. Bei den AusländerInnen betrug der Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr (+11,5%), bei den InländerInnen 10,3% und bei den Männern um 13,6%. Bei den Frauen stieg die Arbeitslosigkeit hingegen um 7,1% und bei den Jugendlichen um 4,6%.

5.3 Südregion: In Kärnten sinkt die Beschäftigung schon das zweite Quartal in Folge

Unter den Großregionen Österreichs am schwächsten entwickelte sich im II. Quartal 2013 abermals die Südregion. Dies liegt vor allem an der negativen Entwicklung in **Kärnten**. Während die aktive Beschäftigung in der Steiermark ebenfalls unterdurchschnittlich (um 0,3%) wuchs, ging sie in Kärnten um 0,7% zurück. Damit ist Kärnten weiterhin das Bundesland mit der seit der großen Wirtschaftskrise 2009 schwächsten Beschäftigungsentwicklung. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg in Kärnten (mit +0,4 Prozentpunkten gegenüber dem Vorquartal) ebenfalls deutlicher an als in allen anderen Bundesländern Österreichs. Damit war Kärnten im II. Quartal 2013 mit einer saisonbereinigten Arbeitslosenquote von 10,4% das Bundesland mit der höchsten Arbeitslosenquote Österreichs.

Übersicht 10: Arbeitslosenquote

	II. Qu. 2013 In %	III. Qu. 2012	IV. Qu. 2012	I. Qu. 2013	II. Qu. 2013
		Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	9,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
Niederösterreich	6,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
Burgenland	6,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5
Steiermark	6,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6
Kärnten	8,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,1
Oberösterreich	4,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5
Salzburg	5,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5
Tirol	6,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4
Vorarlberg	5,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Österreich	6,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
<i>Saisonbereinigt</i>		Veränderung gegen Vorquartal in Prozentpunkten			
Wien	9,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Niederösterreich	7,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Burgenland	8,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Steiermark	7,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Kärnten	10,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Oberösterreich	5,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Salzburg	5,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Tirol	6,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Vorarlberg	5,7	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Österreich	7,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

In der **Steiermark** ist das unterdurchschnittliche Beschäftigungswachstum (+0,3%) ebenfalls auf eine schwache Entwicklung in annähernd allen Sektoren der Wirtschaft zurückzuführen. Im II. Quartal 2013 weiteten nur die Land- und Forstwirtschaft (+1,9%), die Energie und Wasserversorgung (+1,8%) und die persönlichen Dienstleistungen (+3,4%) ihre Beschäftigung gegen-

über dem Vorjahr überdurchschnittlich aus, in allen anderen Sektoren kam es hingegen zu einer im Österreichvergleich unterdurchschnittlichen Entwicklung. Der moderate Beschäftigungszuwachs geht dabei zu gleichen Teilen auf Frauen und Männer (jeweils +0,3%) zurück. Unter den AusländerInnen stieg die Beschäftigung um 7,5%, während die Beschäftigung der InländerInnen um 0,5% schrumpfte.

Das Arbeitskräfteangebot stieg in der Steiermark um 0,9%, insbesondere bei den AusländerInnen kam es dabei zu einem merkbaren Anstieg (von 8,3%), während das Angebot inländischer Arbeitskräfte annähernd stagnierte. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg in Folge dieser angebots- und nachfrageseitigen Entwicklungen in der Steiermark im II. Quartal 2013 um 0,2 Prozentpunkte. Besonders stark stieg dabei die Arbeitslosigkeit der AusländerInnen (+16,0%) aber auch der Männer (12,6%). Bei den InländerInnen (+9,3%) und Frauen (+7,8%) war der Anstieg hingegen etwas moderater. Der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit lag hingegen bei 8,9%.

5.4 Westregion: In Tirol steigt die Beschäftigung um 2,1%

Mit Ausnahme Salzburgs wiesen die Bundesländer der Westregion im II. Quartal 2013 durchwegs hohe Beschäftigungswachstumsraten auf, wobei allerdings auch das Arbeitskräfteangebot in diesen Bundesländern, vor allem aber in Tirol, noch stark wuchs. In **Oberösterreich** lag die Zuwachsrate der Beschäftigung bei 0,8%. Treibend war hierbei das gute Beschäftigungswachstum in der in Oberösterreich besonders wichtigen Produktion von Waren (+1,0%). Aber auch in annähernd allen anderen vom Beschäftigungsanteil wichtigeren Branchen mit Ausnahme der unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistung weiteten die Unternehmen ihre Beschäftigung überdurchschnittlich stark aus. Allerdings stieg auch in Oberösterreich nur mehr die Beschäftigung der AusländerInnen (+7,2%), während die Beschäftigung der InländerInnen leicht (um 0,2%) zurückging. Überdies stieg auch die Beschäftigung der Frauen (+0,8%) weiterhin etwas stärker als jene der Männern (0,6%).

Wie auch in den anderen Bundesländern wuchs in Oberösterreich im II. Quartal 2013 das Arbeitskräfteangebot nach wie vor deutlich (um 1,4%), wobei auch hier ausländische Arbeitskräfte am meisten zum Wachstum beitrugen. Mit einem Zuwachs von 8,4% war Oberösterreich im II. Quartal 2013 abermals das Bundesland mit dem höchsten Anstieg im ausländischen Arbeitskräfteangebot. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg daher in diesem Bundesland – von einem geringen Niveau ausgehend – bei steigenden Schulungszahlen (+9,5%) – auf 5,0% und war damit um 0,2 Prozentpunkte höher als im Vorquartal. Besonders hoch war dabei abermals der Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr bei den AusländerInnen (+26,3%), Männern (+19,2%) und den InländerInnen (+12,0%). Allerdings lagen auch die Anstiege bei den Frauen (+10,0%) und Jugendlichen (+10,3%) durchwegs über dem österreichischen Durchschnitt.

In **Salzburg**, welches im I. Quartal 2013 noch zu den Bundesländern mit einer der höchsten Beschäftigungswachstumsraten Österreichs gehörte, kühlte sich die Beschäftigungskonjunktur im II. Quartal 2013 deutlich ab. Der Zuwachs betrug hier nur mehr 0,4%. Im Gegensatz zu

Oberösterreich kam es hier vor allem in der Sachgüterproduktion (-1,5%) zu merkbareren Beschäftigungsverlusten, aber auch in den Dienstleistungsbranchen war die Beschäftigungsentwicklung (mit Ausnahme der distributiven und Finanzdienstleistungen) zumeist unterdurchschnittlich. Positive Signale kamen hingegen von der Bauwirtschaft, deren Beschäftigungsstand um 0,6% ausgeweitet wurde. Von der moderateren Beschäftigungsentwicklung profitierten dabei ausschließlich Frauen (+0,8%) und AusländerInnen (+4,3%) während die Beschäftigung der Männer stagnierte und jene der InländerInnen (um 0,4%) zurückging.

Ähnlich wie in Oberösterreich stieg aber auch in Salzburg das Arbeitskräfteangebot mit +1,0% im Jahresvergleich weiterhin deutlich an, wobei sich abermals das Angebot an ausländischen Arbeitskräften (+5,5%) besonders stark erhöhte. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg daher auf 5,0% wobei aber der Anstieg der Arbeitslosigkeit in diesem Bundesland mit +12,6% höher war als im Bundesdurchschnitt. Abermals stieg dabei insbesondere die Arbeitslosigkeit der AusländerInnen (+22,2%) und der Männer (+17,6%) deutlich an, während bei den Frauen (+7,7%), InländerInnen (+9,4%) und Jugendlichen (+6,0%) etwas geringere Zuwächse verzeichnet wurden. Insgesamt war aber der Anstieg der Arbeitslosigkeit bei allen Gruppen höher als im österreichischen Durchschnitt.

Den höchsten Beschäftigungsanstieg (mit +2,1%) unter allen Bundesländern verzeichnete im II. Quartal 2013 (wie schon im I. Quartal) aber **Tirol**. Die Beschäftigung wurde dabei in fast allen Branchengruppen, vor allem aber in den distributiven (+3,9%) und öffentlichen Dienstleistungen (+2,0%), deutlich ausgeweitet. Nur in den Finanzdiensten (-1,1%) und der Energie und Wasserversorgung (-0,2%) kam es zu Beschäftigungsverlusten. Die Zuwachsraten lagen dabei für alle Arbeitsmarktgruppen durchwegs über dem österreichischen Durchschnitt. Trotzdem stieg die Beschäftigung bei den Frauen (+2,6%) deutlich rascher als bei den Männern (1,6%) und auch die AusländerInnen (+6,0%) profitierten stärker als die InländerInnen (+1,3%).

Im Einklang mit der guten Beschäftigungsentwicklung stieg in Tirol im II. Quartal 2013 auch das Arbeitskräfteangebot stärker als in allen anderen Bundesländern (um 2,6%) und die Zahl der in Schulung stehenden Arbeitskräfte erhöhte sich nur um 2,1%. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote erhöhte sich dementsprechend in diesem Bundesland auf 6,2% und auch der Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr war mit +8,5% nur etwas geringer als in ganz Österreich. Wie auch in den anderen Bundesländern waren davon die Männer (+9,3%) und vor allem die AusländerInnen (+15,3%) deutlich stärker betroffen. Bei den InländerInnen (+6,4%) und bei Jugendlichen (+4,3%) wurde im Österreich-Vergleich nur ein geringer Zuwachs verzeichnet.

In **Vorarlberg** schlussendlich war die Beschäftigung im II. Quartal 2013 um 1,4% höher als noch vor einem Jahr. Hier waren es vor allem die marktorientierten (+1,7) und öffentlichen Dienstleistungen (+1,5%) sowie die Herstellung von Waren (1,4%), in denen die Beschäftigung ausgeweitet wurde. Im Bauwesen wurde hingegen ein Rückgang um 0,7% verzeichnet. Diese Konzentration der Beschäftigungsgewinne führte zu einem höheren Beschäftigungswachstum der Frauen(+1,6%) als der Männer(+1,1%). Die Unterschiede zwischen InländerInnen (+0,5%)

und AusländerInnen (+4,6%) waren demgegenüber – wie schon in den Vorquartalen – etwas weniger stark ausgeprägt als in anderen Bundesländern.

Die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots war in Vorarlberg mit +1,6% aber weiterhin die zweithöchste unter den österreichischen Bundesländern, wobei die Struktur dieser Ausweitung zwischen In- und AusländerInnen (mit +0,6% beziehungsweise 5,0%) ausgewogener war als anderen Bundesländern. Dementsprechend erhöhte sich die saisonbereinigte Arbeitslosenquote um 0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal (auf 5,7%) und die Zahl der Arbeitslosen stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,1%, wobei allerdings die Struktur dieses Anstiegs zwischen den einzelnen Arbeitsmarktgruppen ebenfalls ausgewogener war als in allen anderen Bundesländern. Bei den Männern stieg die Arbeitslosigkeit um 5,8%, bei den Frauen um 4,4% und bei den InländerInnen lag der Anstieg bei 3,3%. Einzig bei den AusländerInnen(+10,2%) war der Zuwachs zweistellig.

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2005=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
I. Quartal 2013										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 4,6	+ 0,3	+ 20,8	+ 1,6	- 3,9	+ 2,0	- 3,3	+ 3,2	+ 0,8	+ 0,5
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 5,4	+ 0,7	+ 22,7	+ 2,6	- 4,4	+ 2,0	- 3,9	+ 3,9	- 0,1	+ 0,7
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F-D351)	- 5,3	+ 0,7	+ 21,9	+ 2,6	- 5,5	+ 2,2	- 3,3	+ 3,9	+ 0,4	+ 0,8
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	- 11,4	+ 0,8	+ 27,5	+ 3,7	- 3,3	+ 1,7	- 5,1	+ 2,7	- 0,3	+ 0,0
Vorleistungen	- 11,2	+ 2,7	+ 7,0	+ 0,3	- 4,8	+ 1,9	- 5,0	+ 0,0	+ 4,4	+ 0,2
Energie	+ 3,3	- 5,5	+ 7,4	- 6,9	- 1,7	- 9,0	- 1,0	- 2,3	+ 10,8	- 2,8
Investitionsgüter	- 7,8	+ 2,3	- 2,3	+ 12,0	+ 2,3	+ 2,1	- 5,2	+ 3,2	- 8,2	+ 1,7
Kurzlebige Konsumgüter	- 5,9	+ 3,1	+ 89,7	- 0,1	- 2,0	+ 8,5	- 4,8	+ 8,0	- 0,2	+ 5,0
Langlebige Konsumgüter	- 26,9	- 2,4	- 1,2	- 3,4	- 26,9	+ 0,1	- 6,6	+ 9,5	- 9,9	- 8,0
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	- 4,7	- 4,7	+ 21,5	- 13,3	+ 11,3	- 27,0	- 50,9	+ 14,5	+ 28,8	- 10,5
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	- 11,0	+ 0,7	+ 28,9	+ 3,5	- 3,6	+ 1,5	- 5,5	+ 2,6	- 0,9	+ 0,2
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	- 11,0	+ 1,0	+ 28,9	+ 3,7	- 4,0	+ 2,1	- 5,0	+ 2,5	- 1,0	+ 0,4
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	- 26,1	+ 1,5	+ 170,5	+ 1,2	- 5,1	+ 6,4	- 12,3	+ 9,1	- 0,5	+ 2,5
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	+ 3,9	- 13,7	+ 2,0	+ 4,4	- 1,9	- 8,2	+ 7,1	- 13,1	+ 2,0	- 2,6
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)		+ 25,2		- 3,4		+ 1,2		- 3,5		- 0,1
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	- 2,6	+ 1,3	- 7,0	- 3,0	- 6,8	- 1,3	+ 1,5	- 6,5	- 6,0	- 2,4
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 0,7	+ 3,9	+ 12,9	+ 0,5	+ 6,3	- 1,3	- 1,9	- 10,7	+ 4,7	+ 0,3
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)										- 12,6
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+ 15,7	+ 5,4		+ 1,4	+ 4,7	+ 7,8	- 5,1	+ 7,8	- 10,1	+ 8,5
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	+ 4,3	+ 4,5	+ 9,5	- 27,7	- 5,2	+ 7,3	- 8,9	+ 11,1	+ 0,8	+ 1,2
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	- 8,2	- 4,9	- 18,1	+ 14,2	- 17,4	- 3,3	- 22,9	- 8,1	+ 22,9	- 4,3
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 0,5	+ 3,3	- 18,0	- 1,6	- 8,6	+ 0,3	- 9,8	+ 1,9	+ 6,0	+ 0,2
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	- 15,8	+ 3,5	+ 6,2	+ 5,6	- 5,3	+ 1,9	- 11,9	+ 19,8	+ 4,3	- 0,7
Maschinenbau (C28)	+ 6,2	- 5,4	- 12,0	+ 14,2	- 0,2	+ 11,4	- 8,0	- 6,1	- 20,9	+ 0,7
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	- 18,2	+ 14,5	+ 1,2	+ 9,4	+ 95,2	- 5,7	- 5,2	+ 4,1	+ 34,4	+ 0,0
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	- 16,0	+ 2,2	+ 0,3	- 4,9	- 17,1	- 2,1	+ 11,0	+ 19,8	+ 1,2	- 1,1
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+ 2,6	- 4,8	+ 6,1	- 8,0	- 2,8	- 3,1	- 1,9	- 3,1	+ 9,1	- 2,2
WASSERVERSORGUNG (E)	- 15,1	+ 3,9	+ 0,9	+ 11,2	+ 2,1	+ 14,2	+ 11,3	+ 4,8	+ 19,0	+ 2,3
BAU (F)	+ 7,0	+ 0,6	- 1,0	- 2,6	- 8,8	+ 4,9	+ 2,4	+ 9,8	+ 5,4	+ 3,0
Hochbau	+ 14,5	- 5,1	- 20,3	- 2,1	- 18,8	- 2,4	+ 1,4	+ 5,6	+ 2,9	+ 1,5
Tiefbau	- 4,3	- 9,0	+ 56,6	+ 18,2	- 19,7	+ 4,5	- 14,5	+ 4,4	- 15,0	+ 0,5
Vorb. Bauteilherb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	+ 6,1	+ 4,1	- 1,5	- 7,8	- 1,5	+ 7,9	+ 6,6	+ 12,1	+ 7,8	+ 4,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
I. Quartal 2013										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 0,4	+ 0,3	+ 0,3	- 1,3	- 2,5	+ 1,8	- 0,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,3
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 1,6	+ 0,8	+ 3,2	- 1,3	- 2,3	+ 2,2	- 0,8	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,4
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 7,2
b06 Gewinnung von Erdbit- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 4,6	+ 2,2	- 7,3	+ 3,9	- 0,8	- 8,4	+ 8,8	- 8,1	- 0,7
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 148,6
C HERSTELLUNG VON WAREN ¹⁾	+ 0,4
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 1,8	+ 1,5	+ 5,4	+ 3,7	- 2,7	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,5
c11 Getränkeherstellung	- 17,5	- 0,4	+ 35,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,9	+ 0,3	+ 9,2	+ 8,8	+ 1,5
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	- 11,9	- 6,4	+ 2,5	- 7,4	+ 7,1	- 2,5	- 0,5	- 5,8	- 4,9	- 4,6
c14 Herst. v. Bekleidung	- 3,2	+ 2,2	- 5,4	+ 3,3	.	- 4,7	- 2,9	+ 0,0	- 8,4	- 6,5
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	.	- 5,0	.	+ 7,1	.	- 7,3	.	- 2,2
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 7,9	- 0,9	- 5,1	+ 0,5	- 9,2	- 1,4	+ 1,8	+ 0,8	+ 8,1	- 1,2
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 2,4	+ 1,1	.	- 1,1	+ 1,3	+ 0,4	.	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	- 9,2	+ 2,8	- 3,0	- 10,9	- 3,2	- 3,3	- 9,4	- 16,4	+ 1,9	- 5,5
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 3,9	- 1,4	.	+ 2,4	- 3,8	+ 0,5	- 12,6	+ 4,6	.	+ 0,0
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 7,7	.	.	+ 0,8	- 0,7	+ 8,7	+ 10,3	+ 7,4	.	+ 7,3
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 1,0	- 0,3	+ 5,8	- 10,5	- 6,5	+ 2,7	- 6,6	- 1,1	+ 3,4	- 0,3
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 0,0	- 3,0	- 2,7	- 4,6	- 4,6	- 1,6	+ 4,0	- 3,8	+ 4,7	- 2,7
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	+ 1,9	.	- 0,1	+ 0,7	+ 1,2	- 4,9	+ 0,2	.	+ 0,7
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 1,0	+ 0,2	+ 2,2	+ 1,5	- 2,2	+ 3,4	+ 1,7	- 0,7	+ 2,3	+ 1,4
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 1,7	+ 3,7	- 27,7	+ 4,9	+ 1,0	+ 7,9	+ 19,6	+ 15,2	+ 7,1	+ 5,3
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 7,3	+ 3,2	+ 2,8	- 17,4	- 4,7	- 3,2	+ 3,2	- 0,6	- 5,2	- 4,9
c28 Maschinenbau	+ 0,7	- 0,4	+ 11,6	+ 3,8	- 3,0	+ 4,1	- 6,0	+ 4,7	+ 1,5	+ 1,7
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 4,1	+ 4,8	+ 0,0	- 15,4	+ 30,6	+ 3,2	- 3,0	- 5,5	+ 27,7	- 3,0
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 2,2	+ 22,0	.	.	.	+ 0,8	.	.	.	+ 3,8
c31 Herst. von Möbeln	+ 0,8	- 2,3	+ 1,6	- 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 8,1	+ 3,6	- 5,4	+ 0,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 17,1	+ 16,4	+ 2,0	- 20,1	- 6,0	+ 4,4	- 6,6	+ 24,3	+ 15,2	+ 5,3
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 2,7	+ 1,9	+ 27,8	+ 36,2	+ 3,3	+ 10,5	+ 18,7	- 6,0	+ 2,6	+ 7,8
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 0,9	+ 2,2	- 18,8	+ 2,3	+ 0,8	- 3,2	- 1,7	+ 1,8	- 0,1	- 0,1
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	- 1,1	+ 3,4	+ 1,2	+ 6,4	- 1,4	+ 2,9	+ 8,9	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,1
e36 Wasserversorgung	.	- 1,8	.	+ 2,6	.	.	.	.	.	- 1,2
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 2,9	.	.	.	- 1,7	.	- 3,5	.	+ 7,4
e38 Beseitigung von Abfällen	- 3,0	+ 4,1	+ 1,5	+ 4,5	- 1,5	+ 6,5	+ 9,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,6
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 1,4
F BAU	+ 1,1	- 1,7	- 3,5	- 2,7	- 4,1	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,0	- 0,4
f41 Hochbau	+ 2,8	- 6,6	- 19,9	- 6,6	- 4,6	- 2,4	+ 1,9	+ 0,6	- 4,5	- 2,8
f42 Tiefbau	- 4,7	- 6,9	- 9,7	- 1,6	- 14,4	+ 0,9	- 3,8	- 1,5	+ 3,9	- 2,9
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 1,7	+ 1,0	+ 4,3	- 1,4	- 2,1	+ 1,8	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,7	+ 1,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - 1) Summe der ÖNACE ohne Geheimhaltungen

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2013	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 15,2	- 1,7	+ 5,5	+ 1,3	- 7,6	- 2,2	- 3,0	- 1,5	+ 1,2	- 4,6
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 12,4	- 1,6	+ 7,6	+ 3,1	- 5,8	- 2,4	- 2,6	- 2,3	+ 2,7	- 2,0
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,4
b06 Gewinnung von Erzl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 13,3	+ 16,8	- 7,1	+ 11,8	+ 25,5	- 59,5	+ 10,4	+ 26,8	+ 5,1
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 9,2
C HERSTELLUNG VON WAREN I)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 3,5
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,9	+ 5,3	+ 5,2	+ 7,3	- 4,0	+ 7,4	+ 2,1	+ 7,8	+ 4,5	+ 5,3
c11 Getränkeherstellung	- 42,5	- 1,8	+ 317,9	+ 9,8	- 3,9	+ 7,0	+ 8,2	+ 14,2	+ 2,7	+ 8,3
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 10,0	- 9,7	- 10,3	+ 0,2	- 8,2	- 9,9	- 10,9	- 1,3	+ 1,0	- 3,2
c14 Herst. v. Bekleidung	- 39,6	.	- 34,6	- 11,9	.	- 8,0	- 0,4	- 8,2	- 15,8	- 8,3
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 18,3	.	- 5,7	.	+ 4,6	.	+ 6,3	.	- 1,4
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 14,9	+ 2,5	- 30,2	- 2,5	- 4,2	- 3,3	+ 3,5	- 8,0	- 6,2	- 2,6
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 3,0	- 3,1	.	- 4,9	+ 15,1	- 4,1	.	- 11,1	+ 2,0	- 2,6
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 5,8	+ 8,5	+ 7,5	+ 5,8	- 5,2	+ 0,6	- 11,3	- 17,9	+ 3,5	- 2,1
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 55,7	- 1,1	.	+ 5,7	+ 4,8	- 5,1	- 24,2	- 7,7	.	+ 8,7
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 38,8	.	.	- 2,5	- 3,6	+ 18,2	+ 18,9	+ 5,7	.	+ 10,4
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,0	+ 2,7	- 4,8	- 35,8	- 5,6	- 3,3	- 13,8	- 2,6	+ 1,5	- 5,8
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 4,3	- 10,1	- 13,6	- 2,4	- 18,0	- 6,9	- 26,2	- 14,5	+ 20,2	- 10,4
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	+ 0,5	.	- 13,9	- 25,1	- 10,5	- 21,9	- 9,6	.	- 11,4
c25 Herst. Metallherzeugnisse	+ 2,8	+ 3,6	- 10,3	- 1,0	- 11,5	- 6,3	- 12,0	- 3,0	+ 4,3	- 2,1
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 0,2	- 5,9	- 31,7	+ 3,3	- 6,7	+ 15,6	+ 20,6	+ 8,3	+ 10,0	+ 2,2
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 20,4	+ 3,4	+ 2,0	- 19,3	- 13,8	- 10,2	- 2,1	+ 10,5	- 7,2	- 9,3
c28 Maschinenbau	+ 3,6	- 3,1	- 10,7	+ 23,7	- 1,8	+ 7,0	- 16,0	- 8,4	+ 8,8	+ 3,6
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 30,0	- 9,6	- 0,5	+ 22,5	+ 101,5	- 5,1	- 10,9	+ 4,0	+ 10,7	+ 3,0
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 21,6	+ 15,8	.	.	.	+ 6,1	.	.	.	+ 2,1
c31 Herst. von Möbeln	+ 29,9	- 1,3	- 2,3	- 6,7	- 24,4	- 6,1	- 1,2	+ 19,7	+ 5,0	- 2,8
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 37,2	+ 9,4	+ 3,0	+ 1,4	+ 3,6	- 1,4	- 0,7	+ 53,5	- 2,0	- 23,6
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 26,3	+ 5,1	+ 62,6	+ 82,5	- 10,0	+ 8,2	+ 78,7	- 8,3	+ 10,6	+ 5,5
D ENERGIEVERSORGUNG	- 19,6	- 4,7	- 0,5	- 9,1	- 11,3	- 7,6	- 5,3	- 5,3	- 0,8	- 15,1
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	- 22,6	- 6,6	- 5,2	+ 3,4	- 3,8	+ 8,5	+ 3,8	+ 8,4	+ 3,0	- 4,4
e36 Wasserversorgung	.	- 10,4	.	- 4,6	.	.	.	.	.	+ 0,3
e37 Abwasserentsorgung	.	- 1,3	.	.	.	+ 5,9	.	- 7,5	.	- 0,3
e38 Beseitigung von Abfällen	- 35,1	- 6,9	- 7,2	+ 3,4	- 5,0	+ 3,0	+ 3,6	+ 8,1	+ 2,7	- 6,9
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 291,7
F BAU	+ 4,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,7	- 14,7	+ 2,9	- 3,0	+ 6,5	- 9,6	+ 1,1
f41 Hochbau	+ 14,3	- 4,5	- 19,5	- 4,1	- 20,2	- 7,5	- 1,9	+ 7,7	- 21,4	- 1,0
f42 Tiefbau	- 4,8	- 3,0	+ 46,1	+ 27,4	- 22,6	+ 2,6	- 23,8	- 14,2	- 42,5	- 2,0
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 2,3	+ 5,3	+ 2,4	- 7,9	- 6,0	+ 10,1	+ 6,0	+ 13,5	+ 3,9	+ 3,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - I) Summe der ÖNace ohne Geheimhaltungen

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2013	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 16,8	- 3,1	+ 13,1	- 4,2	- 7,4	- 2,1	- 5,3	- 0,6	- 1,8	- 6,3
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 15,0	- 3,0	+ 16,9	- 3,7	- 5,2	- 1,8	- 5,4	- 0,9	- 0,9	- 3,5
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 19,2
b06 Gewinnung von Erzl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 3,9	+ 24,4	- 9,1	+ 13,1	+ 41,5	- 52,3	+ 34,1	+ 35,3	+ 6,2
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 28,9
C HERSTELLUNG VON WAREN(I)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 4,4
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 2,3	+ 8,8	+ 4,8	+ 4,0	- 1,7	+ 6,1	- 1,0	+ 10,3	+ 2,1	+ 5,2
c11 Getränkeherstellung	- 65,0	+ 3,1	+ 351,6	- 3,9	+ 6,4	+ 9,4	- 8,1	+ 42,9	- 6,1	+ 4,8
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 6,4	- 2,7	+ 24,6	- 1,3	- 3,9	- 8,1	+ 3,3	+ 6,1	- 2,3	- 1,3
c14 Herst. v. Bekleidung	- 22,8	+ 19,7	- 55,0	+ 1,1	.	+ 13,4	- 2,3	- 29,2	+ 7,2	- 5,9
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	.	- 7,9	.	+ 7,7	.	- 3,9	.	- 3,0
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 33,7	+ 1,1	- 10,0	- 4,2	- 8,7	- 4,3	+ 1,4	- 10,7	- 4,8	- 4,3
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 0,7	+ 0,5	.	- 4,9	+ 11,3	- 0,2	.	- 12,6	+ 2,5	- 2,4
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 10,1	+ 6,7	+ 7,7	+ 8,2	- 2,2	- 5,6	- 5,7	- 12,2	+ 2,4	- 1,7
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 8,1	+ 1,7	.	+ 5,2	- 4,1	- 9,6	- 20,7	- 24,4	.	- 3,1
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 23,3	.	.	- 5,1	- 1,4	+ 9,7	+ 18,9	+ 5,7	.	+ 9,3
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 8,5	+ 2,3	+ 7,6	- 36,5	- 2,5	+ 1,5	- 13,1	+ 14,0	- 2,2	- 3,0
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 10,0	- 8,1	- 20,3	- 1,0	- 9,8	- 5,3	- 26,6	- 11,5	+ 27,1	- 8,0
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	- 1,6	.	- 11,0	- 16,0	- 2,7	- 22,7	- 4,5	.	- 7,2
c25 Herst. Metallherzeugnisse	+ 2,7	+ 3,6	- 11,3	+ 0,0	- 7,3	- 3,9	- 8,6	- 4,4	+ 5,4	- 0,7
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 0,4	- 7,3	- 43,5	+ 0,6	- 5,6	+ 16,7	+ 15,6	+ 27,6	+ 10,1	+ 4,7
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 20,8	- 5,1	+ 12,4	+ 20,8	- 29,8	- 4,2	- 2,4	+ 11,0	+ 0,7	- 8,8
c28 Maschinenbau	+ 6,2	- 4,3	+ 16,2	+ 22,3	- 4,6	+ 5,5	- 10,2	- 7,9	- 16,6	+ 1,0
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteiln	- 17,5	+ 14,7	- 2,2	- 15,9	+ 101,1	- 9,7	- 8,4	+ 1,6	+ 29,9	- 10,1
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 21,3	+ 20,1	.	.	.	+ 6,6	.	.	.	+ 1,9
c31 Herst. von Möbeln	+ 43,6	- 1,5	- 3,1	- 7,2	- 26,9	- 5,0	+ 0,3	+ 19,1	+ 3,5	- 2,4
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 24,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 20,9	- 9,8	- 3,0	- 0,4	+ 40,5	+ 4,7	- 16,1
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 27,0	+ 3,9	+ 72,1	+ 79,2	- 6,4	+ 7,2	+ 33,8	- 11,8	+ 9,1	+ 4,0
D ENERGIEVERSORGUNG	- 19,6	- 4,8	+ 0,0	- 10,2	- 13,4	- 8,1	- 6,0	- 5,0	- 1,3	- 15,3
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	- 2,7	+ 1,6	+ 9,0	- 3,5	+ 11,5	+ 23,9	- 33,0	+ 0,6	+ 61,3	+ 0,0
e36 Wasserversorgung	.	+ 0,0	.	- 3,1	.	.	.	.	.	- 0,7
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 34,3	.	.	.	.	.	- 4,2	.	- 1,9
e38 Beseitigung von Abfällen	- 52,9	- 9,2	.	- 8,3	+ 13,1	+ 1,484,4	- 74,7	+ 1,590,8	+ 456,0	+ 3,3
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 177,0
F BAU	+ 12,6	- 1,7	+ 4,6	+ 5,6	- 15,0	+ 1,9	- 0,6	+ 15,2	- 18,8	+ 3,5
f41 Hochbau	+ 9,6	- 4,1	- 10,1	- 12,5	- 14,1	- 2,3	+ 10,7	+ 11,4	- 28,3	- 1,5
f42 Tiefbau	+ 20,2	- 7,1	+ 48,8	+ 26,5	- 21,0	+ 5,8	- 16,2	+ 6,6	- 8,3	+ 8,8
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 1,5	+ 13,2	- 33,0	- 1,5	- 9,2	+ 6,4	+ 1,6	+ 36,6	+ 29,4	+ 8,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. -) Summe der ÖNace ohne Geheimhaltungen

Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 4,7	+ 3,5	+ 9,9	+ 3,6	+ 1,9	+ 5,3	+ 4,5	+ 5,5	+ 2,1	+ 4,3
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 1,1	- 1,7	- 3,5	- 2,7	- 4,1	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,0	- 0,4
USB Arbeiter	+ 0,2	- 3,6	- 7,2	- 5,3	- 9,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,7	+ 3,1	- 1,7
USB Angestellte	+ 3,2	+ 3,3	+ 7,9	+ 2,8	+ 4,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 4,9	- 0,3	+ 2,8
USB Lehrlinge	- 1,0	- 2,1	+ 2,3	- 1,0	+ 3,8	- 2,5	- 0,4	- 1,5	- 4,5	- 1,4
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	+ 12,1	+ 6,9	+ 8,3	+ 3,4	+ 8,9	+ 5,3	+ 3,5	- 0,2	+ 1,7	+ 6,0
Wert der technischen Produktion	+ 12,6	- 1,7	+ 4,6	+ 5,6	- 15,0	+ 1,9	- 0,6	+ 15,2	- 18,8	+ 3,5
Wert der abgesetzten Produktion	+ 4,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,7	- 14,7	+ 2,9	- 3,0	+ 6,5	- 9,6	+ 1,1
Auftragsbestände insgesamt	- 11,6	+ 7,3	- 19,9	- 1,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 18,6	- 19,0	+ 30,7	- 3,1
Auftragsbestände Ausland	- 57,5	- 11,5	.	+ 32,0	+ 500,5	- 1,3	- 25,1	- 6,0	- 26,6	- 28,3
Auftragsbestände Inland	- 4,8	+ 7,6	- 19,9	- 4,4	- 6,5	+ 0,1	+ 19,3	- 20,6	+ 36,9	- 1,1
Auftragseingänge insgesamt	- 8,1	+ 12,0	- 15,8	- 10,9	- 5,3	+ 16,1	- 16,4	+ 2,8	- 5,6	- 0,2
Auftragseingänge Ausland	- 49,9	- 0,7	- 63,9	- 24,5	+ 6,3	- 7,0	+ 3,0	+ 7,1	+ 10,4	- 16,5
Auftragseingänge Inland	- 6,6	+ 12,2	- 15,8	- 10,2	- 6,1	+ 17,0	- 17,2	+ 2,7	- 6,3	+ 0,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,3	- 2,6	- 4,9	- 4,7	- 5,4	- 0,3	+ 0,2	+ 2,3	- 0,2	- 1,7
Bezahlte Arbeitsstunden	+ 0,1	- 2,9	- 3,8	- 3,6	- 4,0	- 0,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,0	- 1,3
Bruttoverdienste	+ 2,4	+ 1,4	- 1,0	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 6,2	+ 4,2	+ 3,7	+ 2,1
Bruttogehälter	+ 1,2	- 0,6	- 5,2	- 4,4	- 5,2	+ 2,8	+ 5,6	+ 2,3	+ 4,4	+ 0,4
Bruttolöhne	+ 4,2	+ 5,5	+ 12,0	+ 5,8	+ 7,6	+ 3,0	+ 7,3	+ 7,8	+ 2,7	+ 5,0
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 13,4	- 0,9	+ 3,6	+ 7,3	- 13,8	+ 5,7	- 1,9	+ 13,4	- 18,6	+ 4,8
Vorbereitende Baustellenarbeiten	- 34,5	- 0,7	+ 4,7	+ 7,2	- 42,2	- 7,4	- 28,8	+ 0,3	- 28,0	- 12,2
Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb.	.	.	.	.	.	.	- 8,0	- 28,8	+ 0,3	- 11,4
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	+ 26,6	.	.	.	- 32,1
Hochbau	+ 17,2	+ 1,2	- 1,9	+ 5,8	- 18,5	+ 0,8	+ 8,3	+ 20,5	- 18,5	+ 5,8
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 58,5	+ 13,1	- 10,7	+ 18,2	- 22,6	- 3,2	+ 7,8	+ 32,3	- 14,0	+ 18,9
Industrie- u. Ingenieurbau	- 30,3	- 43,5	+ 42,4	+ 19,2	- 24,7	+ 11,5	+ 19,0	+ 237,2	+ 30,3	- 1,8
Sonstiger Hochbau	+ 8,9	- 22,3	+ 4,7	- 3,7	- 12,3	- 3,5	- 0,9	- 18,0	- 35,0	- 8,1
Adaptierungen im Hochbau	- 7,1	+ 12,5	+ 3,1	- 9,9	- 13,5	+ 6,2	+ 16,7	+ 36,7	- 30,2	+ 0,0
Tiefbau	+ 8,8	- 5,4	+ 21,6	+ 10,5	- 3,7	+ 19,1	- 14,8	+ 6,1	- 15,4	+ 5,3
Brücken- u. Hochstraßenbau	+ 13,3	.	.	+ 114,6	.	- 12,9	.	+ 155,6	.	- 17,6
Tunnelbau	- 74,2	.	.	+ 18,2	.	+ 293,3	.	.	.	- 26,6
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 15,3	- 23,1	- 1,0	- 15,3	+ 31,6	+ 16,3	+ 47,9	+ 40,6	- 34,7	- 1,0
Straßenbau	+ 26,7	- 28,8	+ 166,3	+ 24,7	+ 11,8	+ 14,6	- 19,1	+ 73,5	- 6,0	+ 13,1
Eisenbahnoberbau	+ 118,7	- 24,8	.	+ 2,0	.	+ 14,3	- 22,9	.	.	+ 19,2
Wasserbau	+ 35,7	+ 2,7	.	- 18,4	+ 6,0	- 6,3	- 52,8	+ 13,1	.	+ 5,3
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 6,1	+ 36,9	.	+ 50,2	- 7,3	+ 2,6	+ 4,9	+ 48,0	.	+ 21,1
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 10,9	- 12,8	- 1,2	+ 10,9	- 8,1	+ 9,9	- 2,7	+ 27,7	- 6,3	+ 4,8
Hochbau	+ 6,5	- 11,0	- 9,6	- 3,4	- 21,4	- 4,7	+ 43,1	+ 12,8	+ 71,9	+ 0,9
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 49,2	- 29,8	.	- 11,2	.	- 5,8	.	+ 81,6	.	+ 6,1
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 6,9	- 3,6	.	- 9,2	.	+ 6,1	.	.	.	+ 21,5
Sonstiger Hochbau	+ 11,4	- 13,5	.	+ 9,3	- 29,3	- 12,5	+ 44,9	.	- 3,6	- 11,1
Adaptierungen im Hochbau	- 8,3	+ 11,5	.	- 2,4	.	- 1,8	+ 46,3	.	.	- 1,5
Tiefbau	+ 17,6	- 17,5	- 4,1	+ 17,1	+ 6,1	+ 25,8	- 14,0	+ 49,2	- 38,3	+ 8,4
Brücken- u. Hochstraßenbau	.	.	.	.	.	.	.	+ 181,2	.	- 33,7
Tunnelbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 5,5
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 0,7	- 19,8	+ 3,6	+ 25,9	+ 82,1	+ 8,7	+ 47,2	+ 44,5	- 34,8	+ 6,3
Straßenbau	+ 23,2	- 29,3	+ 167,0	+ 41,3	+ 50,9	+ 39,2	+ 64,9	+ 54,3	- 41,0	+ 17,2
Eisenbahnoberbau	+ 139,2	.	.	.	.	+ 18,5	- 22,0	.	.	+ 21,1
Wasserbau	.	+ 14,1	.	- 36,1	.	- 3,5	- 74,7	.	.	+ 1,6
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 60,5	+ 17,8	.	+ 35,7	.	+ 9,3	+ 21,6	+ 36,6	.	+ 25,3
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 2,3	+ 4,4	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,7	+ 3,4	+ 5,8	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,5
Lohnsatz (je USB)	+ 1,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,8	+ 3,8	+ 2,4	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,5
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	+ 11,4	+ 0,0	+ 8,4	+ 8,5	- 11,4	+ 1,5	- 1,7	+ 12,8	- 19,6	+ 3,9
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 14,6	+ 13,5	+ 16,4	+ 10,9	+ 12,0	+ 11,8	+ 6,1	+ 2,3	+ 5,2	+ 11,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

I. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 5,1	- 1,7	+ 1,7	+ 0,9	+ 2,6	+ 0,0	+ 5,6	+ 5,0	+ 9,1	+ 4,7
InländerInnen	- 3,2	- 3,0	+ 1,0	- 0,2	+ 3,9	- 2,6	+ 1,6	- 1,2	- 0,6	- 0,2
AusländerInnen	+ 7,6	+ 1,9	+ 8,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 4,9	+ 6,7	+ 5,5	+ 9,9	+ 5,9
Deutsche	+ 10,3	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,7	+ 8,5	+ 7,1	+ 12,4	+ 10,9	+ 14,3	+ 11,2
Übrige	+ 6,8	+ 0,7	+ 13,0	+ 0,5	- 1,9	+ 2,8	+ 1,5	- 0,3	+ 2,3	+ 0,8
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 2,2	- 4,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	+ 5,4	+ 3,9	+ 5,7	+ 3,4
Kategorie 5/4-Stern	+ 4,6	- 5,9	+ 5,6	+ 5,1	+ 1,5	+ 4,9	+ 7,2	+ 4,5	+ 7,2	+ 4,8
InländerInnen	- 7,9	- 7,4	+ 4,0	+ 3,2	+ 5,4	- 2,2	+ 4,0	- 0,3	+ 0,9	+ 0,7
AusländerInnen	+ 7,8	- 0,8	+ 18,5	+ 9,0	- 1,4	+ 19,6	+ 8,2	+ 4,9	+ 8,0	+ 6,2
Kategorie 3-Stern	- 4,3	- 3,3	- 7,2	- 2,1	+ 0,6	- 3,4	+ 3,5	+ 3,1	+ 6,1	+ 1,9
InländerInnen	- 4,4	- 5,1	- 5,0	- 2,6	+ 8,4	- 4,1	+ 4,7	- 5,3	- 5,8	- 1,0
AusländerInnen	- 4,3	- 0,6	- 17,7	- 1,6	- 2,6	- 2,5	+ 3,2	+ 3,7	+ 7,4	+ 2,6
Kategorie 2/1-Stern	+ 6,2	- 3,4	- 25,0	- 8,8	- 5,7	- 5,4	+ 3,3	+ 3,6	- 0,5	+ 1,6
InländerInnen	+ 5,3	- 7,3	- 25,1	- 5,8	- 12,8	- 8,4	- 3,7	+ 6,0	+ 2,9	- 3,3
AusländerInnen	+ 6,7	+ 3,8	- 24,5	- 11,3	- 2,1	- 2,3	+ 4,9	+ 3,4	- 0,8	+ 2,6
Ferienwohnungen	+ 93,7	+ 6,6	+ 35,8	+ 13,3	+ 13,4	- 3,2	+ 10,6	+ 7,2	+ 17,7	+ 9,7
InländerInnen	+ 50,9	+ 0,9	+ 36,0	+ 10,1	+ 13,0	+ 4,0	+ 9,7	+ 0,2	+ 5,7	+ 8,3
AusländerInnen	+ 101,6	+ 15,1	+ 34,8	+ 14,5	+ 13,5	- 6,4	+ 10,7	+ 7,4	+ 18,2	+ 9,8
Privatquartiere	+ 79,3	- 0,4	+ 16,7	- 3,9	- 10,1	+ 6,6	- 0,6	+ 0,2	+ 5,9	+ 0,1
InländerInnen	+ 62,6	- 5,0	+ 14,9	- 4,4	- 14,1	+ 2,4	- 0,2	- 8,3	+ 7,3	- 3,2
AusländerInnen	+ 85,9	+ 5,7	+ 24,4	- 3,3	- 8,5	+ 10,1	- 0,7	+ 0,8	+ 5,8	+ 0,9
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 3,3	- 4,8	- 1,1	- 0,2	+ 0,4	- 1,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 5,1	+ 2,6
InländerInnen	- 4,6	- 7,7	- 2,6	- 0,9	+ 1,5	- 3,9	+ 1,1	- 2,3	- 3,3	- 2,0
AusländerInnen	+ 6,2	+ 1,3	+ 10,0	+ 0,9	- 0,4	+ 3,0	+ 5,2	+ 4,0	+ 6,1	+ 4,3
Deutsche	+ 6,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 2,2	+ 4,1	+ 3,3	+ 9,2	+ 7,0	+ 8,6	+ 7,2
Übrige	+ 6,0	+ 1,4	+ 19,4	+ 0,1	- 2,5	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,5
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 0,7	- 5,7	- 0,1	+ 1,5	- 0,6	- 1,8	+ 3,7	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,5
Kategorie 5/4-Stern	+ 2,7	- 8,6	+ 2,7	+ 6,2	+ 0,2	+ 1,7	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,6
InländerInnen	- 9,2	- 11,3	+ 0,8	+ 5,8	+ 5,3	- 1,4	+ 0,8	- 0,5	- 3,7	- 1,0
AusländerInnen	+ 6,6	- 2,9	+ 19,8	+ 6,9	- 4,6	+ 8,4	+ 5,9	+ 3,7	+ 4,1	+ 4,5
Kategorie 3-Stern	- 4,6	- 1,2	- 10,0	- 2,5	- 0,5	- 2,0	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,5	+ 0,4
InländerInnen	- 6,0	- 4,2	- 10,9	- 3,3	+ 3,6	- 4,5	+ 5,4	- 5,0	- 9,1	- 2,3
AusländerInnen	- 4,0	+ 3,3	- 6,2	- 1,1	- 3,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 5,6	+ 1,4
Kategorie 2/1-Stern	+ 3,0	- 3,0	- 16,3	- 9,2	- 8,1	- 12,5	+ 2,1	+ 2,3	- 5,8	- 0,6
InländerInnen	+ 8,1	- 6,1	- 14,8	- 8,8	- 14,7	- 13,9	- 1,6	- 2,8	+ 1,7	- 4,7
AusländerInnen	- 0,2	+ 4,3	- 23,0	- 9,8	- 3,7	- 10,5	+ 3,3	+ 2,7	- 6,6	+ 0,6
Ferienwohnungen	+ 73,0	- 2,6	+ 7,4	+ 9,4	+ 8,7	- 11,2	+ 9,2	+ 6,0	+ 15,2	+ 7,8
InländerInnen	+ 58,9	- 5,1	+ 6,8	+ 1,4	+ 4,4	- 7,3	+ 7,5	- 2,1	- 5,1	+ 2,9
AusländerInnen	+ 75,4	+ 2,3	+ 13,3	+ 13,5	+ 9,9	- 13,7	+ 9,4	+ 6,4	+ 16,2	+ 8,5
Privatquartiere	+ 43,6	+ 3,5	- 16,6	- 8,8	- 8,2	+ 6,3	- 2,3	- 2,1	+ 5,4	- 1,9
InländerInnen	+ 11,7	- 3,0	- 19,6	- 9,6	- 10,0	+ 1,3	- 1,6	- 9,2	- 0,6	- 5,8
AusländerInnen	+ 68,7	+ 15,4	- 0,6	- 7,4	- 7,2	+ 14,0	- 2,6	- 1,5	+ 5,8	- 0,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Winterhalbjahr (Nov. 2012 bis April 2013)	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 3,2	- 1,1	- 2,1	- 0,5	+ 0,5	- 0,8	+ 2,9	+ 2,1	+ 4,7	+ 1,9
InländerInnen	+ 0,7	- 1,9	- 1,3	- 1,2	+ 1,5	- 2,0	+ 0,5	- 1,8	+ 1,5	- 0,7
AusländerInnen	+ 3,8	+ 1,1	- 7,8	+ 0,5	- 0,2	+ 1,4	+ 3,7	+ 2,4	+ 5,0	+ 2,8
Deutsche	+ 2,5	- 1,5	- 7,2	+ 0,6	+ 2,6	- 0,8	+ 5,8	+ 4,2	+ 6,8	+ 4,4
Übrige	+ 4,2	+ 2,4	- 8,5	+ 0,4	- 2,0	+ 3,8	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,1
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 1,0	- 3,2	- 1,5	+ 0,0	- 1,3	- 0,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,2	+ 1,1
Kategorie 5/4-Stern	+ 2,6	- 4,2	+ 3,0	+ 2,5	- 0,2	+ 2,2	+ 3,7	+ 1,4	+ 4,4	+ 2,0
InländerInnen	- 5,3	- 6,1	+ 3,7	+ 1,5	+ 4,7	- 0,7	+ 2,3	- 0,7	+ 1,8	+ 0,1
AusländerInnen	+ 4,5	+ 1,1	- 1,8	+ 4,8	- 4,1	+ 7,7	+ 4,1	+ 1,6	+ 4,8	+ 2,7
Kategorie 3-Stern	- 4,4	- 1,5	- 9,4	- 2,4	- 1,7	- 1,9	+ 1,6	+ 0,7	+ 4,0	- 0,1
InländerInnen	- 0,1	- 1,8	- 7,3	- 2,3	+ 3,5	- 2,0	+ 3,3	- 4,0	- 0,5	- 0,8
AusländerInnen	- 5,7	- 1,1	- 18,8	- 2,5	- 4,1	- 1,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 4,6	+ 0,0
Kategorie 2/1-Stern	+ 7,4	- 1,8	- 24,1	- 5,3	- 8,4	- 5,5	+ 1,6	+ 1,5	- 3,5	+ 0,1
InländerInnen	+ 18,7	- 5,8	- 25,1	- 3,6	- 15,3	- 5,7	- 3,1	+ 4,3	+ 10,8	- 1,5
AusländerInnen	+ 2,7	+ 6,3	- 16,6	- 7,0	- 4,4	- 5,3	+ 2,8	+ 1,3	- 4,9	+ 0,5
Ferienwohnungen	+ 37,0	+ 9,4	- 12,2	+ 8,6	+ 10,9	- 3,5	+ 7,3	+ 4,1	+ 11,7	+ 6,3
InländerInnen	+ 58,1	+ 5,2	- 12,1	+ 5,0	+ 9,8	- 0,7	+ 5,7	- 1,8	+ 7,9	+ 4,5
AusländerInnen	+ 34,5	+ 16,2	- 12,6	+ 10,1	+ 11,2	- 4,9	+ 7,5	+ 4,4	+ 11,8	+ 6,4
Privatquartiere	+ 80,2	- 3,8	- 9,2	- 4,3	- 10,8	+ 6,4	- 2,5	- 2,2	+ 1,3	- 2,1
InländerInnen	+ 85,4	- 8,6	- 6,8	- 5,6	- 16,8	+ 0,9	- 1,1	- 9,7	+ 4,7	- 5,1
AusländerInnen	+ 78,8	+ 2,9	- 16,2	- 2,7	- 8,1	+ 11,3	- 2,9	- 1,6	+ 1,1	- 1,3
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 2,6	- 2,9	- 2,4	+ 0,7	- 0,3	- 0,1	+ 3,1	+ 2,3	+ 3,8	+ 1,8
InländerInnen	- 0,2	- 5,5	- 2,2	+ 0,7	+ 0,7	- 1,3	+ 2,2	- 0,4	+ 2,8	- 0,3
AusländerInnen	+ 3,5	+ 2,2	- 3,9	+ 0,6	- 1,2	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,7	+ 4,0	+ 2,8
Deutsche	+ 1,9	+ 1,4	- 7,5	+ 1,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 6,1	+ 4,0	+ 5,8	+ 4,1
Übrige	+ 4,1	+ 2,6	- 0,5	+ 0,1	- 3,0	+ 4,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,6
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 0,7	- 2,8	- 0,6	+ 2,4	- 1,3	+ 0,0	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,4
Kategorie 5/4-Stern	+ 1,9	- 4,2	+ 2,2	+ 5,5	- 0,2	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,1
InländerInnen	- 5,9	- 7,3	+ 2,4	+ 5,3	+ 4,6	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,3
AusländerInnen	+ 4,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 6,1	- 4,8	+ 6,0	+ 3,8	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,2
Kategorie 3-Stern	- 3,8	- 0,3	- 8,5	- 1,5	- 1,6	+ 1,3	+ 3,8	+ 1,4	+ 5,3	+ 0,5
InländerInnen	- 1,1	- 1,6	- 8,9	- 0,8	+ 0,9	+ 0,3	+ 7,8	- 1,6	+ 1,3	+ 0,4
AusländerInnen	- 4,8	+ 1,7	- 6,8	- 2,7	- 3,5	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 6,1	+ 0,6
Kategorie 2/1-Stern	+ 5,8	- 2,2	- 13,1	- 2,2	- 7,9	- 10,8	+ 1,5	+ 1,8	- 4,5	- 0,1
InländerInnen	+ 20,0	- 5,1	- 13,2	- 3,1	- 13,7	- 11,0	- 1,1	- 0,3	+ 13,1	- 0,6
AusländerInnen	- 1,8	+ 5,5	- 12,9	- 1,1	- 3,4	- 10,5	+ 2,5	+ 2,0	- 6,8	+ 0,1
Ferienwohnungen	+ 28,2	+ 3,1	- 10,1	+ 7,5	+ 6,0	- 6,5	+ 6,9	+ 4,0	+ 13,0	+ 5,6
InländerInnen	+ 55,0	+ 2,5	- 8,2	+ 2,7	+ 2,2	- 7,8	+ 6,4	- 0,7	+ 0,2	+ 2,6
AusländerInnen	+ 24,9	+ 4,5	- 21,9	+ 10,0	+ 7,0	- 5,4	+ 7,0	+ 4,2	+ 13,5	+ 6,0
Privatquartiere	+ 51,5	- 3,5	- 16,3	- 7,1	- 8,8	+ 5,0	- 3,4	- 3,1	+ 3,1	- 3,1
InländerInnen	+ 16,0	- 7,8	- 16,0	- 7,8	- 8,6	+ 1,2	- 2,3	- 8,6	- 2,9	- 6,2
AusländerInnen	+ 70,6	+ 5,3	- 17,4	- 5,7	- 8,9	+ 11,0	- 3,7	- 2,6	+ 3,4	- 1,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,2
Insgesamt	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,1
Männer	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,1
Frauen	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,1
AusländerInnen	+ 6,2	+ 5,9	+ 7,2	+ 8,5	+ 6,4	+ 8,7	+ 5,4	+ 7,5	+ 4,7	+ 6,7
InländerInnen	- 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,7
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2
Insgesamt	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,6
Männer	+ 0,6	- 0,2	- 0,6	- 0,1	- 1,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,3
Frauen	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,9
AusländerInnen	+ 5,3	+ 4,9	+ 6,4	+ 7,3	+ 4,3	+ 7,3	+ 5,0	+ 7,3	+ 4,6	+ 5,8
InländerInnen	- 0,8	- 0,3	- 0,9	- 0,5	- 1,4	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3
Geringfügig Beschäftigte	+ 3,9	+ 2,3	+ 6,9	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,9	- 1,6	+ 2,3
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,3
Insgesamt	+ 5,4	+ 7,3	+ 8,8	+ 8,4	+ 9,8	+ 11,1	+ 4,9	+ 1,9	+ 3,6	+ 7,1
Männer	+ 6,1	+ 9,8	+ 10,3	+ 10,5	+ 14,1	+ 12,3	+ 6,9	+ 2,9	+ 4,1	+ 8,7
Frauen	+ 4,4	+ 3,3	+ 6,2	+ 4,7	+ 2,8	+ 9,2	+ 0,8	- 0,3	+ 3,1	+ 4,3
AusländerInnen	+ 11,2	+ 13,3	+ 18,0	+ 16,0	+ 18,1	+ 19,9	+ 11,5	+ 9,7	+ 6,1	+ 13,3
InländerInnen	+ 2,7	+ 6,1	+ 7,7	+ 7,0	+ 8,5	+ 8,7	+ 2,7	+ 0,1	+ 2,8	+ 5,3
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 1,9	+ 6,4	+ 11,1	+ 8,8	+ 9,4	+ 10,9	+ 1,2	+ 0,5	- 5,1	+ 5,4
In Schulung Stehende	+ 19,9	+ 4,7	+ 7,7	+ 3,1	+ 4,4	+ 6,3	+ 0,6	- 0,9	+ 6,3	+ 10,2
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 8,7	+ 6,9	+ 8,6	+ 7,4	+ 9,2	+ 10,0	+ 4,1	+ 1,6	+ 4,2	+ 7,7
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	9,8	7,4	8,3	7,2	10,0	4,8	4,9	6,0	5,7	7,3
Unbereinigt	10,7	9,2	11,2	9,0	12,7	6,1	5,2	5,7	5,7	8,5
Männer	12,8	10,7	13,7	10,8	15,4	7,0	6,8	7,3	6,0	10,1
Frauen	8,5	7,4	8,6	6,9	9,6	4,9	3,5	4,0	5,3	6,7
AusländerInnen	15,7	12,3	7,7	14,2	17,4	11,7	7,0	5,8	6,7	12,1
InländerInnen	9,2	8,7	12,0	8,4	12,1	5,3	4,8	5,7	5,4	7,8
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 13,3	- 9,0	+ 4,5	- 19,1	- 5,9	- 14,3	- 12,7	+ 3,2	+ 0,1	- 10,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,5	0,5	0,5	0,7	0,7	1,0	1,0	1,0	1,1	0,7
Stellenandrang ²⁾	2.368	2.057	2.526	1.492	2.218	673	548	623	540	1.290

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,3
Insgesamt	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,1
Männer	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,2
Frauen	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,1
AusländerInnen	+ 6,7	+ 5,8	+ 7,9	+ 8,3	+ 5,7	+ 8,4	+ 5,5	+ 6,8	+ 5,0	+ 6,8
InländerInnen	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,1
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,3	- 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,7
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,3	± 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2
Insgesamt	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6
Männer	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	- 1,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,7
AusländerInnen	+ 5,8	+ 5,2	+ 7,7	+ 7,5	+ 3,8	+ 7,2	+ 4,3	+ 6,0	+ 4,6	+ 5,9
InländerInnen	- 0,7	- 0,5	- 0,6	- 0,5	- 1,4	- 0,2	- 0,4	+ 1,3	+ 0,5	- 0,4
Geringfügig Beschäftigte	+ 5,3	+ 3,0	+ 6,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	- 2,0	+ 2,6
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,9	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,8	+ 4,3	+ 4,6	+ 3,0	+ 3,2	+ 1,3	+ 2,6
Insgesamt	+ 6,2	+ 8,3	+ 10,4	+ 10,4	+ 14,3	+ 14,8	+ 12,6	+ 8,5	+ 5,1	+ 9,1
Männer	+ 6,6	+ 10,7	+ 13,6	+ 12,6	+ 19,1	+ 19,2	+ 17,6	+ 9,3	+ 5,8	+ 11,0
Frauen	+ 5,8	+ 5,4	+ 7,1	+ 7,8	+ 9,4	+ 10,0	+ 7,7	+ 7,7	+ 4,4	+ 7,0
AusländerInnen	+ 13,9	+ 13,0	+ 11,5	+ 16,0	+ 22,3	+ 26,3	+ 22,2	+ 15,3	+ 10,2	+ 15,9
InländerInnen	+ 3,2	+ 7,5	+ 10,3	+ 9,3	+ 13,0	+ 12,0	+ 9,4	+ 6,4	+ 3,3	+ 7,3
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 2,4	+ 4,6	+ 4,6	+ 8,9	+ 14,6	+ 10,3	+ 6,0	+ 4,3	+ 0,8	+ 5,8
In Schulung Stehende	+ 23,4	+ 4,5	+ 11,3	+ 5,1	+ 11,1	+ 9,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 4,4	+ 12,9
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 10,6	+ 7,5	+ 10,7	+ 9,2	+ 13,8	+ 13,2	+ 10,4	+ 7,8	+ 4,9	+ 10,0
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	9,9	7,7	8,5	7,4	10,4	5,0	5,0	6,2	5,7	7,5
Unbereinigt	9,4	6,7	6,7	6,4	8,7	4,2	5,1	6,9	5,8	6,8
Männer	10,6	6,7	6,7	6,4	8,6	4,1	5	6,1	5,4	7,0
Frauen	8,1	6,6	6,7	6,4	8,7	4,3	5,3	7,8	6,2	6,7
AusländerInnen	12,2	7,5	4,0	9,9	11,7	7,1	7,8	9,8	7,5	9,5
InländerInnen	8,5	6,5	7,4	6,0	8,3	3,8	4,5	6,3	5,3	6,3
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 11,4	- 12,5	- 12,7	- 20,5	- 6,6	- 13,8	- 5,2	- 15,0	- 8,9	- 12,7
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,6	0,5	0,7	0,9	1,1	1,2	0,9	1,2	0,8
Stellenandrang ²⁾	1.813	1.242	1.373	1.009	1.014	385	463	805	500	909

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

I. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,7
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 27,6	- 2,4	- 4,7	- 22,8	+ 10,5	- 2,9	- 4,4	- 2,5	+ 1,3	- 5,9
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	- 1,8	- 3,2	+ 2,2	- 10,2	- 3,9	- 0,9	+ 1,4	+ 4,5	- 3,7	- 3,3
C Herstellung von Waren	- 0,4	- 0,3	+ 2,2	- 0,1	- 1,5	+ 2,8	- 0,1	+ 3,9	+ 1,3	+ 1,0
D Energieversorgung	+ 26,5	+ 3,6	+ 4,7	- 4,3	+ 0,4	+ 0,5	- 1,6	+ 1,5	- 1,7	+ 5,9
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	- 1,9	- 4,1	+ 2,7	+ 4,0	+ 2,7	+ 4,9	- 0,4	- 3,4	- 0,1	+ 0,6
F Bau	+ 1,8	- 3,9	- 8,3	- 3,1	- 9,5	- 1,1	- 0,5	+ 1,3	- 0,8	- 1,8
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 1,2	+ 0,6	+ 2,5	+ 0,0	- 0,6	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,4
H Verkehr u. Lagerei	- 5,7	+ 2,0	- 1,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,6	+ 4,5	+ 0,1	- 0,2
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 2,0	+ 3,8	+ 7,7	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,0	+ 6,2	+ 6,3	+ 2,0	+ 4,3
J Information und Kommunikation	+ 4,3	+ 4,8	+ 6,1	+ 6,8	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 4,4
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+ 4,5	+ 0,2	- 1,2	- 2,7	- 2,2	- 6,6	± 0,8	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3
L Grundstücks- /Wohnungswesen	+ 1,9	+ 31,2	- 3,6	+ 8,1	+ 15,4	- 4,8	- 2,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 5,1
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 3,0	+ 5,2	+ 3,4	+ 8,2	+ 1,4	- 3,1	+ 3,1	- 3,9	+ 2,9	+ 0,1
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	- 0,6	- 8,3	- 2,0	- 1,4	- 6,1	+ 0,0	- 5,4	- 2,3	- 4,9	- 2,6
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,6	- 0,6	+ 11,8	+ 0,1	+ 2,8	+ 1,1	+ 22,1	+ 2,6
P Erziehung u. Unterricht	+ 5,1	+ 5,1	+ 5,9	+ 5,1	+ 1,3	- 4,7	+ 4,2	- 2,1	+ 5,6	+ 2,4
Q Gesundheits- und Sozialwesen	- 3,7	+ 0,2	+ 2,4	+ 3,3	- 19,5	+ 2,4	- 2,7	+ 3,7	- 23,4	- 2,3
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 3,4	+ 12,0	- 0,6	- 2,3	+ 8,3	+ 0,4	- 1,3	- 8,0	+ 7,4	+ 2,3
S Erbringung v. sonst. DL	- 2,2	- 4,4	- 12,6	- 2,7	- 5,9	+ 3,1	- 1,8	+ 0,3	+ 1,1	- 2,0
T Private Haushalte	- 0,1	+ 1,8	+ 1,6	- 5,7	- 15,2	- 14,9	- 8,6	- 11,7	+ 10,6	- 5,0
U Exterr. Organismen, Körperschaften	+ 0,1	- 100,0	- 66,7	.	+ 33,3	.	.	.	- 25,0	- 1,5
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 2,3	- 71,0	- 100,0	- 4,4	- 9,2	- 5,2	+ 420,0	+ 81,3	- 100,0	- 6,4
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 5,9	- 4,6	- 6,3	- 1,5	- 5,7	- 4,4	- 1,8	- 1,9	- 1,2	- 3,8
Alle Wirtschaftsklassen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,6
Marktorientierte DL	± 0,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	± 0,0	- 0,2	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,8
Öffentliche DL	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,6	+ 1,0
Primärer Sektor	+ 27,6	- 2,4	- 4,7	- 22,8	+ 10,5	- 2,9	- 4,4	- 2,5	+ 1,3	- 5,9
Sekundärer Sektor	+ 2,0	- 1,3	- 1,0	- 0,8	- 3,3	+ 2,0	- 0,3	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,4
Tertiärer Sektor	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,3	- 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,7	
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 5,5	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,9	+ 4,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,8	
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	- 2,5	+ 0,4	+ 6,9	- 2,9	+ 0,6	- 0,5	- 2,0	+ 2,0	+ 1,8	- 0,3	
C Herstellung von Waren	- 3,0	+ 0,1	+ 1,7	- 0,1	- 2,2	+ 1,0	- 1,5	+ 0,3	+ 1,4	- 0,1	
D Energieversorgung	- 0,3	+ 2,1	+ 8,1	+ 0,2	- 0,5	- 1,1	+ 0,6	+ 0,5	- 1,5	+ 0,2	
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	+ 1,1	+ 4,0	+ 3,1	+ 3,9	+ 1,5	+ 4,1	+ 0,4	- 1,6	+ 2,7	+ 2,8	
F Bau	+ 1,9	- 0,2	- 1,3	+ 0,0	- 3,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,5	- 0,7	+ 0,3	
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,6	+ 0,0	+ 2,7	- 0,2	- 0,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,6	
H Verkehr u. Lagerei	- 5,6	- 2,4	- 0,2	- 0,4	- 1,1	- 0,2	- 1,2	+ 14,3	- 0,6	- 0,5	
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,2	- 0,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,2	
J Information und Kommunikation	+ 2,7	- 0,8	- 0,4	+ 5,2	- 1,2	+ 4,0	+ 5,6	- 1,0	+ 1,2	+ 2,6	
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 0,7	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	- 1,6	+ 0,5	+ 0,5	- 1,1	- 0,1	- 0,4	
L Grundstücks- /Wohnungswesen	+ 0,4	+ 26,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 17,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 14,8	+ 3,2	+ 5,3	
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 3,1	- 0,3	+ 3,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,6	
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 2,1	- 4,1	+ 0,7	- 1,2	- 3,5	- 1,1	- 4,4	+ 0,5	+ 1,9	- 0,7	
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,0	
P Erziehung u. Unterricht	+ 2,0	+ 4,3	+ 3,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,8	- 6,5	+ 1,6	
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,7	
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 1,0	+ 5,2	- 7,5	+ 0,4	+ 4,4	+ 4,3	+ 0,4	- 1,6	+ 2,8	+ 1,5	
S Erbringung v. sonst. DL	+ 4,4	+ 0,6	+ 3,8	+ 4,8	+ 0,3	- 3,2	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,0	
T Private Haushalte	+ 5,9	+ 7,7	+ 8,2	- 1,5	+ 13,5	- 2,3	+ 9,2	+ 1,5	+ 2,6	+ 4,4	
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 5,3	-100,0	+ 0,0	.	- 40,0	.	.	.	-100,0	+ 3,8	
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 2,7	- 69,9	-100,0	- 0,4	- 15,6	- 6,4	+237,5	+ 0,0	.	- 5,9	
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 6,0	- 4,9	- 8,4	- 1,4	- 6,7	- 4,1	- 1,8	- 0,1	- 0,8	- 3,8	
Alle Wirtschaftsklassen	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6	
Marktorientierte DL	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,6	- 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,0	
Öffentliche DL	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,9	
Primärer Sektor	+ 5,5	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,9	+ 4,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,8	
Sekundärer Sektor	- 0,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,0	- 2,3	+ 0,9	- 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	
Tertiärer Sektor	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,5	- 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,9	

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.